

DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender



Schusswaffen

Remington 700 TAC in .223 Rem

Ausbildung & Taktik

Der Blutbleiwert bei Schützen

Weiterbildung: Die Lehrmanufaktur

Zubehör

RUAG 9x19 FMJ SX: Die Schadstofffreie Alternative

Zielfernrohr GECO Black 1-8x24i

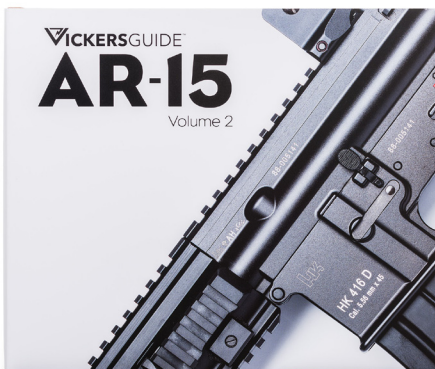
Ausrüstung

Grenzgänger und Waldläufer: Jäger II von Savotta



VICKERSGUIDE

Vickers Guide AR-15 Vol. 2 & 1911



Der US-amerikanische Schießausbilder und Waffenexperte Larry Vickers veröffentlichte in 2016 den Pilotband zu einer Fachbuchreihe; dem Vickers Guide. Im ersten, mittlerweile ausverkauften, Teil stellte er die amerikanischste aller Pistolen vor: Die 1911. (Eine 2. Auflage ist erhältlich.)

Im Folgeband widmet sich Larry Vickers einer weiteren Legende des Waffenbaus: Dem AR-15. Aufgrund der Fülle an Informationen wird es zum AR-15 zwei Bände geben. Volume 1 und Volume 2, welcher ab sofort erhältlich ist.

Alle Bücher werden ein einheitliches Querformat von 33 cm mal 28 cm haben und jedes wird exakt 352 Seiten dick sein. Die hohe Papierqualität resultiert in einem Gesamtgewicht von 2,9 kg. Die Fotos erheben künstlerischen Anspruch. In Europa wird es jeweils nur eine sehr limitierte Stückzahl geben. Alles in allem werden die Bücher der Reihe Vickers Guide schnell zu begehrten Sammlerobjekten avancieren.

Exklusiv, in Zusammenarbeit mit der Akademie 0/500, bei SIERRA-313 erhältlich.

Vickers Guide 1911 & AR-15 Volume 2 von Larry Vickers, James Rupley

Hardcover, 352 Seiten

Format: 33 cm x 28 cm x 3,3 cm

2. Auflage, Mai 2017

Gewicht: 2,9 kg

Preis: 99 Euro

Bezug über www.sierra-313.de



0-500.ORG



Kauft Euch keinen Dreck!

Waffen sind gefährlich. Wäre eine Waffe nicht gefährlich, wäre sie nutzlos.

Aus dem Umgang mit Feuerwaffen ergeben sich aber nicht nur Risiken aufgrund möglicher Schussverletzungen. Es besteht auch die Gefahr einer Gesundheitsschädigung durch Schwermetalle. In erster Linie geht es hier um Blei, welches in Munitionskomponenten enthalten ist. Der Blutbleiwert bei Schützen liegt teilweise kritisch über den jeweiligen Referenzwerten. In der vorliegenden Ausgabe widmen wir dem Thema Blei einen Grundsatzartikel. Weitere Beiträge dazu werden nötig sein, um bei Waffenbesitzern eine dringend notwendige Sensibilität zu erzeugen.

Auf was der Anwender unmittelbaren Einfluss hat und was auf eine Senkung des Blutbleiwertes proaktiv einwirken kann, ist die Wahl des Munitionsfabrikats. Unterm Strich bedeutet das: Kauft Euch keinen Dreck!

Auf Schießkursen von Akademie 0/500 ist im Sinne aller Teilnehmer seit Mai 2018 nur noch die Verwendung von schadstofffreier Munition erlaubt. Eine Ausnahme bleiben bis auf weiteres Schießkurse auf Außenanlagen. Im Interesse der eigenen Gesundheit sollten Schießveranstaltungen grundsätzlich gemieden werden, bei denen der Veranstalter weiterhin schadstoffhaltige Munition zulässt.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann
(Herausgeber)



Seite 3 - Editorial	
6	Raubwild-Prädator: Remington 700 TAC in .223 Rem Von Martin Schallmoser
10	Bleikontamination: Der Blutbleiwert bei Schützen Von Henning Hoffmann
12	Die Schadstofffreie Alternative: RUAG 9x19 FMJ SX Von Henning Hoffmann
14	Weiterbildungsmöglichkeiten: Die Lehrmanufaktur Von Henning Hoffmann
18	Pflegenotstand: 12.000 Schuss mit dem Black Label M4 Von Henning Hoffmann
22	In Doppelfunktion: Zielfernrohr GECO Black 1-8x24i Von Arne Mühlenkamp
26	Grenzgänger und Waldläufer: Rucksack Jäger II von Savotta Von Christian Väth
28	Standardübungen (21): Der Double-Distance-Drill Von Christian Väth
30	Wenn der Krieg kommt: Infobroschüre für den Kriegsfall Von Henning Hoffmann
32	Zahlen zum Waffenbesitz in der Bundesrepublik Von Henning Hoffmann
34	Das Kalenderblatt: Finnland im Winterkrieg 1939/40 Von Christian Väth
40	Fighting Fit: Die Gaußsche Summenformel Von Arne Mühlenkamp
41	Buchempfehlung: The Last Enfield
42	Vorschau & Impressum





**JOURNEY TO
PERFECTION**

WWW.HELIKON-TEX.COM

PATROL



LINE



Von Martin Schallmoser

Raubwild-Prädator

Für die Jagd auf Raubwild im stadtnahen Revier wurde eine möglichst kompakte, robuste und schallgedämpfte Repetierbüchse gesucht. Aufgrund fehlender Produkte von der Stange wurde eine Remington 700 modifiziert. Das Ergebnis wurde ein Jahr lang getestet und für gut befunden

Für den jagdlichen Einsatz auf Niederwild in einem stadtnahen Jagdrevier wurden unterschiedliche Varianten schallgedämpfter Langwaffen getestet. Wichtigstes Kriterium hierbei waren die kürzest möglichen Abmessungen der Langwaffe, um diese praktisch transportieren zu können. Versuche mit einem zum Transport zerlegten AR-15-Modell brachten kein zufriedenstellendes Ergebnis. Bei Dunkelheit, Regen und kalten Händen brachte der Zusammenbau Probleme mit sich. Die Wahl fiel somit auf eine klassische Repetierbüchse mit Klappschafft.

Kurz und gut

Bei der Wahl des Schaftsystems stand die Robustheit an erster Stelle. Das Systemgewicht war nur von untergeordneter Bedeutung. Daher fiel die Wahl auf ein Accuracy AT AICS System. Zusätzlich zum freistehenden Pistolengriff wurden die vom Accuracy Schaft gewohnten Classic Griff-



Kompaktes Packmaß mit griffbereitem Zubehör



schalen montiert. Das Schaftsystem verfügt über umfangreiche Anpassungsmöglichkeiten bezüglich Schaftlänge und Position der Schaftbacke. Außerdem verfügt die Remington 700 damit über ein zehnschüssiges Einsteckmagazin. Der Klappschaft zählt zu den stabilsten am Markt erhältlichen Systemen.

Für die Jagd im Niederwildrevier wurde das Kaliber .223 Remington gewählt. Als passendes Modell für die Repetierbüchse wurde eine Remington 700 SPS Tactical ausgesucht. Der dicke Lauf mit einer Dralllänge von neun Zoll stabilisiert auch bei kurzer Lauflänge überdurchschnittlich schwere Geschosse von 62 Grains bis 75 Grains. Der werkseitig eingebaute X-Mark Pro Direktabzug mit breitem Abzugszüngel verfügt über eine gute Abzugscharakteristik und wurde nur leicht überarbeitet aber nicht ausgetauscht.

Diese Büchse ergibt in Kombination mit dem AI AICS Schaftsystem eine extrem robuste Konstruktion. Der Lauf wurde auf 305 mm gekürzt. Dies ergibt eine Gesamtlänge der Büchse von 61 cm mit eingeklapptem Schaft. Aufgrund der Änderung wurde ein neuer Beschuss erforderlich.

Schalldämpfer und Mündung

Als Schalldämpfer sollte ein bereits vorhandener Brügger & Thomet Rotex V Compact Verwendung finden. Dieser Schalldämpfer ist eigentlich für AR-15 Gewehre konzipiert und daher mit einem für A2-Mündungsfeuerdämpfer geeignetem Schnellverschluss ausgestattet. Der Matchlauf mit einem Mündungsdurchmesser von 21 mm wurde an der Mündung entsprechend den Konturen eines A2-Feuerdämpfers bearbeitet. Dies hat den Vorteil, dass der Signaturverzerrer ohne ein zusätzliches Bauteil direkt angebracht werden kann. Der Schalldämpfer unterdrückt nicht nur Mündungsknall und Mündungsblitz. Die Verwendung des Sachalldämpfers führt ebenfalls zu einer Verbesserung der Streukreise.

Optik

Um Zielfernrohre mit großem Augenabstand montieren zu können, wurde die mitgelieferte Montagesschiene gegen eine leicht gekröpfte Montagesschiene ausgetauscht. Nach Abschluss der Versuche mit verschiedenen Zielfernrohren erwies sich ein Leupold MR/T 2,5-8x36 TMR als die geeignete Optik.

Das Zielfernrohr aus der Mid Range Tactical Reihe verfügt über ein feines TMR-Absehen und ermöglicht Schüsse auf weite Entfernungen. Mit einem Augenabstand von ca. 80 mm erlaubt es bei 2,5-facher Vergrößerung auch schnelle Schüsse auf kurze Distanzen. Neben einer Absehenbeleuchtung ist der Turm für die Höhenverstellung mit einer Schnellverstellung ausgestattet, die auf



Ein Stativ rundet das Gesamtpaket ab



Die Laufmündung wurde analog der Kontur des A2 Mündungsfeuerdämpfers ausgeführt



Der Hinterschaft lässt sich vielseitig in Länge und Backenhöhe anpassen



Der Accuracy AT AICS Schaft ist als Zubehör erhältlich (Foto: Hersteller)

das Kaliber .223 Rem abgestimmt ist. Als Montage dient eine A.R.M.S. # 35QD mit Schnellverschlüssen. Die Repetierbüchse qualifiziert sich mit dieser Optikausstattung auch als Waffe für Nachsuchen.

In der Praxis

Mit einer Gesamtlänge von 61 cm finden sich als Transportbehältnis auch Rucksäcke, die nicht speziell für Schusswaffen konzipiert sind. Als persönlicher Favorit hat sich in mehreren Tests der S.E.R.E.P. 2.0 von K-ISOM herausgebildet (siehe Waffenkultur Ausgabe 25). Die Waffe kann trotz stattlichem Gewicht bequem getragen werden und ist schnell aus- und wieder eingepackt. Ein Stativ lässt sich unkompliziert außen am S.E.R.E.P. befestigen. Auch bei Kälte und Regen lassen sich alle Handgriffe mit Handschuhen sicher erledigen.

Ein breiter Gewehrriemen der mit zwei QD-Riemenbügelbefestigungen an den unterschiedlichen Aufnahmepunkten des Schaftes befestigt werden kann, rundet die Ausstattung ab.

In Ergänzung mit dem schweren Rotex V Compact Schalldämpfer (620 g) und der massiven Optik mit Montage (670 g) bringt es das komplette Waffensystem auf 5,8 kg.



Klappmechanismus im Detail. Die Classic Grifffschalen sind optional (Foto: Hersteller)

Anzeige

WIR MÜSSEN **KALIBER** NICHT NACHSCHLAGEN, UM IHRE IDEE ZU VERSTEHEN.

PATENTE. MARKEN. DESIGNSCHUTZ.

Wenn es um Waffentechnik und Ausrüstung geht, sprechen wir Ihre Sprache. Konzentrieren Sie sich auf Ihre innovativen Ideen und deren Umsetzung - wir kümmern uns um die Erlangung, Aufrechterhaltung und Verteidigung Ihrer gewerblichen Schutzrechte.

**WIR SPRECHEN IHRE SPRACHE
SCHNEIDER PATENTANWALTSKANZLEI**

Oberer Markt 26
92318 Neumarkt

Tel.: +49 (0) 9181 511 60

E-Mail: info@technik-und-recht.de

www.technik-und-recht.de





Durch die kurze Länge von 84 cm lässt sich die Waffe dank des ergonomischen Schaftes dennoch gut führen. Auch mit montiertem Schalldämpfer beträgt die Gesamtlänge nur 96 cm.

In Verbindung mit einem Stativ lassen sich zuverlässig Treffer auch auf kleinere Ziele anbringen. Der Streukreis mit jagdlich brauchbarer Munition und 62 grs Geschoss beträgt ca. 20 mm auf 100 m. Aufgrund des hohen Gewichts im Verhältnis zum relativ schwachen Kaliber .223 Rem liegt die Waffe während des Schusses so ruhig, dass sich die Wirkung im Ziel gut durch die Optik beobachten lässt.

Hervorzuheben ist die unglaubliche Robustheit der gesamten Waffe mit montiertem Schalldämpfer. Der kurze und dicke Lauf übersteht in Kombination mit dem stark dimensionierten Schnellverschluss des Rotex V auch extreme mechanische Belastungen bei der Bewegung im Unterholz, ohne Treffpunktverlagerungen befürchten zu müssen.

Fazit

Die gewählte Kombination der einzelnen Komponenten erfüllt in Zusammenhang mit dem vorgenommenen Umbau alle gestellten Anforderungen. Man erhält eine einfach zu bedienende, außerordentlich robuste Waffe mit der kürzest möglichen Länge. Die Waffe eignet sich auch sehr gut zur Nachsorge und verzeiht selbst größte Behandlung ohne Beeinträchtigung der Treffpunktlage. Durch die kompakten Abmessungen lässt sich auch das relativ hohe Waffengewicht gut handhaben.

Technische Daten

Modell Büchse: Remington 700 SPS TAC
Waffenart: Repetierbüchse mit Zylinderverschluss

Abzug: Direktabzug mit breitem Abzugszüngel

Kaliber: .223 Remington

Laufänge: 305 mm

Drall: 1:9"

Magazinkapazität: 10 Schuss

Abzugsgewicht: 1.900 g

Hersteller Schaftsystem: Accuracy International

Modell: AT AICS Short Action Stage 2.0

Klappschaft mit Classic Griffschalen

Gesamtlänge: 84 cm (61 cm mit eingeklapptem Schaft)

Gewicht: 4.560 g (mit leerem Magazin)

Preise:

Remington 700 SPS TAC: 1.100 Euro

Accuracy AT AICS: 1.350 Euro

Kürzen und Neubeschuss: 250 Euro



Alles wieder verstaut. Der Stativaufsatz verrät dem Kenner, dass es sich nicht um einen Naturfotografen handelt



Mit dem S.E.R.E.P. Rucksack 2.0 von K-ISOM lässt sich das Gerät auch im urbanen Umfeld unauffällig transportieren



Der Blutbleiwert

Von Henning Hoffmann

Die Phrase von der „Bleihaltigen Luft“ wird in jedem Wildwestfilm mindestens einmal bemüht. Für Schützen stellt die Absorption von Blei allerdings ein ernsthaftes Gesundheitsrisiko dar, dass gern unterschätzt wird. „Waffenkultur“ sucht Freiwillige für eine Bestandsaufnahme

Das Schwermetall Blei besitzt eine gesundheitsschädigende Wirkung. Mögliche Symptome einer Bleivergiftung können sein: Darmkoliken, Anämie, Gicht sowie Schäden an der Leber, den Nieren und dem zentralen Nervensystem. Der Mensch nimmt Blei hauptsächlich über die Nahrung oder durch Inhalation auf; weniger über Hautkontakt. Beim Durchschnittsbürger überwiegt die Aufnahme über die Nahrung. Bei Risikogruppen führt meist eine Inhalation zu überhöhten Bleiwerten im Körper. Waffenbesitzer, die regelmäßig schießen, gehören einer dieser Risikogruppen an. Bei der Benutzung von Feuerwaffen wird Blei bzw. Bleiverbindungen an die Umgebung abgegeben. Die Quellen können entweder das bleihaltige Geschoss, bleihaltiges Treibladungspulver oder im Besonderen der bleihaltige Initialsprengstoff im Zündhütchen sein. Erfahrungsgemäß ist Bleidampf etwas bedenklicher einzustufen, als Bleistaub. Bleidampf wiederum entsteht bei der Zündung des Initialsprengstoffs im Zündhütchen sowie aufgrund von Projektilen mit einem offenen Geschosboden, welcher den Bleikern nicht vollständig verkapselt.

Nachweis

Die Konzentration von Blei im Blut ist zur Abschätzung einer Bleibelastung am besten geeignet. 95% des im Blut auftretenden Bleis ist an die Erythrozytenmembran gebunden. Im Gegensatz zur Konzentration dieses Metalls im Serum bzw. Plasma stellt der Blutbleispiegel deshalb einen diagnostisch sehr empfindlichen und auch genauen Untersuchungsparameter dar.

Die Bleikonzentration des Harns spiegelt die kurzzeitig zurückliegende Belastung wider. Die Bleikonzentrationen des Harns liegt etwa zehnfach niedriger als der Blutbleispiegel, so dass dieser Parameter sowohl aus analytischer als auch diagnostischer Sicht weniger geeignet erscheint.

Die Angabe der Menge erfolgt in Mikrogramm Blei pro Liter Blut ($\mu\text{g/l}$).

Referenzwerte

Im Rahmen eines Umwelt-Surveys aus dem Jahr 1998 wurden 4.646 Personen im Alter von 18 bis 69 Jahren auf den Bleigehalt im Blut untersucht. Die Werte lagen zwischen 4 $\mu\text{g/l}$ und 380 $\mu\text{g/l}$ mit einem geometrischen Mittel von 31 $\mu\text{g/l}$.

Die Kommission Human-Biomonitoring

des Umweltbundesamtes gibt seit 2003 einen Referenzwert von 90 $\mu\text{g/l}$ für Männer und von 70 $\mu\text{g/l}$ für Frauen an.

Andere Studien besagen, dass eine Bleikonzentration im Blut von bis zu 250 $\mu\text{g/l}$ für einen Erwachsenen Menschen zu vernachlässigen sei.

Im Interesse der eigenen Gesundheit sollten Schießveranstaltungen grundsätzlich gemieden werden, bei denen der Veranstalter weiterhin schadstoffhaltige Munition zulässt

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat den Arbeitsplatzgrenzwert (AGW) auf eine Konzentration von 400 $\mu\text{g/l}$ (Männer) sowie 300 $\mu\text{g/l}$ (Frauen) festgesetzt. (Grenzwertliste der DGUV von 2017)

Risiko

Das Risiko für Schützen ist individuell und hängt von mehreren Faktoren ab. Neben der reinen Aufenthaltszeit und Aufenthaltshäufigkeit in einer Raumschießanlage, ist auch die Wertigkeit der eingebauten Lüftungsanlage ausschlaggebend. Die Menge und Güte der verschossenen Munition hat vermutlich den größten Einfluss und ist zugleich der Faktor, auf den der Anwender unmittelbar einwirken kann.

Allerdings stellt nicht nur das Schießen mit zentralfeuergezündeten Gebrauchswaffen einen Risikofaktor dar. Beim Schießen mit Luftdruckwaffen oder randfeuergezündeten Kleinkaliberwaffen werden fast ausschließlich reine Bleigeschosse verwendet. Diese Tatsache ist nicht zu vernachlässigen.

Maßnahmen

Konsequenterweise sollte in Raumschießanlagen nur noch schadstofffreie Munition verschossen werden. Das Geschoss sollte vollständig gekapselt sein und Treibladungspulver als auch Zündhütchen sollten bleifrei bzw. gänzlich schadstofffrei sein. Die Hersteller bezeichnen das für gewöhnlich mit „SinTox“ oder „Non-Tox“. Mit Vermeidung und Expositionsminimierung kann einer weiteren Aufnahme von Blei entgegengewirkt werden.

Die Therapie der akuten Bleivergiftung mit sogenannten Chelatbildnern ist eine effektive Methode zur kurzfristigen Reduktion stark erhöhter Blutbleiwerte von 500 $\mu\text{g/l}$ oder mehr. Aufgrund der möglichen Nebenwirkungen sind Chelatbildner allerdings nicht für eine Langzeitbehandlung geeignet. Die wissenschaftliche Datenlage bezüglich einer medikamentösen Therapie mit beispielweise Nahrungsergänzungen im Sinne einer Langzeitbehandlung bei chronischer Bleiexposition beschränkt sich derzeit leider auf einige wenige Studien. Eine signifikante Senkung der Blutbleiwerte wurde hierbei u.a. für die tägliche Einnahme von 1000mg Vitamin C beschrieben. Aber auch für Eisen- und Allicin-Präparate wurden positive Effekte nachgewiesen. Ebenso wie für die Einnahme der vermahlenden Minerallerde Zeolith, die eine stark entgiftende und schadstoffbindende Wirkung haben soll.

Akademie 0/500

Auf Schießkursen von Akademie 0/500 ist im Sinne aller Teilnehmer seit Mai 2018 nur noch die Verwendung von schadstofffreier Munition erlaubt. Eine Ausnahme bilden bis auf weiteres Schießkurse auf Außenanlagen. Im Interesse der eigenen Gesundheit sollte man Schießveranstaltungen grundsätzlich meiden, bei denen der Veranstalter weiterhin schadstoffhaltige Munition zulässt.

Bestandsaufnahme

„Waffenkultur“ sucht Freiwillige für eine Bestandsaufnahme und retrospektiver Auswertung. Jeder Teilnehmer sollte einen erhöhten Bleiwert von min. 220 $\mu\text{g/l}$ haben.

Quellen

www.umweltbundesamt.de
www.pharmazeutische-zeitung.de
www.dguv.de



LONG RANGE PRECISION JUST GOT MORE PRECISE



RAZOR HD® GEN II RIFLESCOPE SERIES

Built for dialing precision long-range shots, Vortex Razor HD Gen II riflescopes (3-18x50 and 4.5-27x56) boast a 34mm tube to maximize internal adjustment and all-new L-Tec Turret System with integrated pop-up-and-down locking mechanism. Infinite positions allow zero to be set between clicks. Zero stop provides a hard stop for accurate returns after dialing. Visual and tactile turret-rotation-indicator assists in keeping track of turns. Locking illumination dial is cleanly integrated into the side focus. Optically, HD (High Density) extra-low dispersion glass delivers the ultimate in resolution and color fidelity, resulting in sharp, High Definition images. First focal plane glass-etched reticles ensure subtensions remain accurate throughout the 6x zoom range. Available with MOA or mrad turrets and reticles.



Schadstofffreie Alternative

Von Henning Hoffmann

Munition von RUAG bzw. dem deutschen Pendant GECO gehört qualitativ zur Spitzengruppe dessen, was man sich als Endanwender kaufen kann. In einer Serie stellen wir jeweils zwei Laborierungen des gleichen Kalibers gegenüber. Den Anfang machen zwei Patronen des beliebten Kalibers 9x19

Die Kaufentscheidung für Munition wird durch diverse Kriterien beeinflusst. Neben „billigst“, was nie ein Kriterium sein sollte, ist „hinreichende Eigenpräzision“ schon eher ein Leitbild für den Munitionskauf. Versorgungsengpässe, die das Kriterium „überhaupt verfügbar“ auf die Tagesordnung brachten, gehören aufgrund der Kapazitätserweiterungen fast aller Hersteller der Vergangenheit an. Seit einigen Jahren tritt berechtigterweise mehr und mehr der Gesundheitsaspekt in den Vordergrund. Die Komponenten patronierter Munition enthalten gesundheitsschädigende Schwermetalle, die beim Schuss freigesetzt, an die Umwelt abgegeben und letztlich durch den Schützen absorbiert werden. Das Kriterium „schadstofffrei“ sollte, zumindest für Anwender, die einer Dauerbelastung unterliegen, in den Fokus rücken.

9x19 FMJ vs. 9x19 FMJ SX

Im weitverbreiteten Kaliber 9x19 entspricht die FMJ 8,0 Gramm von RUAG der acht Gramm Vollmantel Rundkopf von GECO. Mit dieser Patrone steht dem Anwender eine zuverlässige und kostengünstige Trainings- und Einsatzmunition zur Verfügung. Das Sinoxid-Zündhütchen ist zwar bleifrei, aber nicht gänzlich schadstofffrei. Bei hohen Schusszahlen kann es zu einer zusätzlichen Blei-Emission kommen, da der Geschossboden offen ist und somit den Bleikern nicht verdeckt. Das ist unkritisch bei einer Anwendung auf offenen Schießständen oder im Freien. In Raumschießanlagen sollte insbesondere bei einem hohen Trainingsvolumen die mögliche Schadstoffemission bedacht werden.

RUAG hat hierfür eine Non-Toxic Variante der 9x19 ins Programm genommen: Die FMJ SX. Ballistisch sind beide Laborierungen identisch. Die SX besitzt allerdings ein vollständig verkapseltes Geschoss. Das heißt, der Geschossboden ist geschlossen. Eine Blei-Emission durch den Bleikern wird verhindert. Außerdem sind in der SX so genannte SINTOX®-Zündhütchen verbaut, die über keinerlei schwermetallhaltige Bestandteile mehr verfügen. Die Belastung des Schützen wird dadurch auf ein absolutes Minimum reduziert.

In der nächsten Ausgabe: Das Kaliber .308 Win. (SWISS P Target vs. SWISS P Final SR)



9x19 FMJ 8,0 Gramm: Der Geschossboden ist offen. Bei hohen Schusszahlen kann es zu einer zusätzlichen Blei-Emission kommen. Bei Verwendung im Freien besteht jedoch kaum Anlass zur Sorge



9x19 FMJ SX 8,0 Gramm: Das Geschoss ist vollständig verkapselt. Der Initialsprengstoff im Zündhütchen ist frei von Schwermetallen. Eine Belastung des Schützen ist ausgeschlossen



Technische Daten

Bezeichnung: 9x19 FMJ (GECO VM 8g)
 Projektil: Vollmantel, 8,0 Gramm
 Material: Bleikern, kupferummantelt
 Zündhütchen: SINOXID (bleifrei)
 Hülse: Kupfer-Zink Legierung
 Gesamtgewicht: 12,3 g
 term of reference: C.I.P.
 Druck: max. 2.350 bar (bei 21°C)
 Mündungsgeschwindigkeit: 380 m/s (200 mm Lauf)
 Mündungsenergie: 575 J
 Präzision: < 100 mm/50 Meter (20-Schuss-Gruppe)

Technische Daten

Bezeichnung: 9x19 FMJ SX (GECO VM-verkapselt 8g)
 Projektil: Vollmantel, 8,0 Gramm
 Material: Bleikern, vollständig verkapselt
 Zündhütchen: SINTOX® schadstofffrei
 Hülse: Kupfer-Zink Legierung
 Gesamtgewicht: 12,3 g
 term of reference: C.I.P.
 Druck: max. 2.350 bar (bei 21°C)
 Mündungsgeschwindigkeit: 370 m/s (150 mm Lauf)
 Mündungsenergie: 545 J
 Präzision: < 50 mm/25 Meter (20-Schuss-Gruppe)
 GECO Art. Nr. 231 8221

SCHIESSKURSE MIT AKADEMIE 0/500®

AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.

NEUE TERMINE 2018

Melle (b. Osnabrück)

7. Juni 2018 (Pistole 1)
 8. bis 10. Juni 2018 (Robust Pistol Management®)

St. Pölten (Österreich)

5. Juli 2018 (Pistole 1)
 6. bis 8. Juli 2018 (Robust Pistol Management®)

Abstatt

01. September 2018 (Pistole 1)

Melle (b. Osnabrück)

6. September 2018 (Pistole 1)
 7. bis 9. September 2018 (Robust Pistol Management®)

Boholt

12. September 2018 (SL-Büchse 1)
 13. September 2018 (Pistole 1)
 14. September 2018 (SL-Büchse 1)
 14. September 2018 (Pistole 1)
 15. September 2018 (Flinte)
 15. + 16. September 2018 (Gewehrkurs CCO)

München / Ismaning

19. Oktober 2018 (Glock Werkstatt)
 20. Oktober 2018 (Pistole 1)
 21. Oktober 2018 (Pistole 2)

Melle (b. Osnabrück)

26. Oktober 2018 (Glock Werkstatt)
 27. Oktober 2018 (Low-Light kompakt)

Schweiz

5. bis 9. November 2018 (ZF1000)
 (Teilnahmebedingungen beachten)

München / Ismaning

17. November 2018 (Pistole 1)
 18. November 2018 (Pistole 2)

München / Ismaning

01. Dezember 2018 (Pistole 3)
 02. Dezember 2018 (Pistole 4)

Abstatt

08. Dezember 2018 (Low-Light kompakt)



REFERENZEN



Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

www.combatshootingandtactics.com



Pat McNamara von TMACS:

"Henning has a firm grip (pun intended) on the fundamentals and the ability to convey a thought that is palatable to the intended recipient. His skills and calm demeanor are what one would hope for when seeking firearms instructions. He is capable of working with a diverse skill set disparity, therefore, regardless of your capability level, you will no doubt see an increase in your marksmanship prowess."

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG



Die Lehrmanufaktur

Von Henning Hoffmann

Seit 2017 ist ein neuer Anbieter am Ausbildungsmarkt aktiv, ab Juli 2018 ist *Die Lehrmanufaktur* erstmalig für Privatkunden zugänglich. Die Seminare und Lehrgänge von Christian Väth sind dabei nicht nur für Waffenanwender interessant.

Die Lehrmanufaktur entstand um drei wesentliche Lücken im deutschsprachigen Ausbildungsmarkt zu schließen: Ganzheitliche Krisenvorsorge, Basis-Ersthelferausbildung für Waffenbesitzer und Weiterbildungsseminare zum Thema Terminalballistik. Der Anbieter ist unabhängig und die Inhalte unterliegen der ständigen Weiterentwicklung.

SCOUT - Die ganzheitliche Krisenvorsorge

Der Markt ist derzeit gesättigt mit zahlreichen „Survival-Experten“ die meist recht isoliert Themen wie Bushcraft oder militärische SERE-Verfahren (survival, evasion, resistance and escape) vermitteln. Dabei erlernt man mitunter sehr sinnvolle und nachhaltige Techniken, es mangelt allerdings an den theoretischen Grundlagen, Führungstechniken und einem umfassenden Mindset. Die Lehrmanufaktur bietet mit dem über Jahre entwickelten SCOUT-System eine ganzheitliche Ausbildungsmethodik die zum Überleben, Handeln und Führen in allen Lagen befähigt - vom einfachen Stromausfall bis zum Kriegsgebiet. Dabei findet eine deutliche Abgrenzung zur kurz-sichtigen „Prepper“-Szene statt. SCOUT ist universell und funktioniert überall und jederzeit, besonders bei Trennung vom eigenen (potentiell vorbereiteten) Wohnsitz. Grundlage des SCOUT-Mindset sind dabei verschiedene Handlungs- und Planungsmuster sowie diverse Algorithmen, die zu einem großen Teil unter Verwendung verschiedener militärischer Grundsätze für die allgemeine Nutzung adaptiert wurden. Die Ausbildung kann ohne jegliche Vorkenntnisse begonnen werden und baut modular aufeinander auf. Das Seminar SCOUT I vermittelt hierzu als Orientierungsveranstaltung alle Grundlagen, bietet eine umfassende Ausrüstungsberatung und gibt erste kostenlose Weiterbildungshinweise. Die darauffolgenden praktischen Lehrgangsmodule II - IV steigern die Befähigung von Überleben über Handeln bis zur Führungsfähigkeit einer Gruppe. Der Erwerb teurer Ausrüstung ist nicht notwendig. Im Seminar SCOUT I werden für hochwertige Ausrüstungsgegenstände, stets auch einfache und günstige Alternativen vorgestellt: So ist es möglich einen Rucksack mit umfassendem Inhalt für unter 100 Euro anzuschaffen. Die Lehrmanufaktur gibt dabei völlig



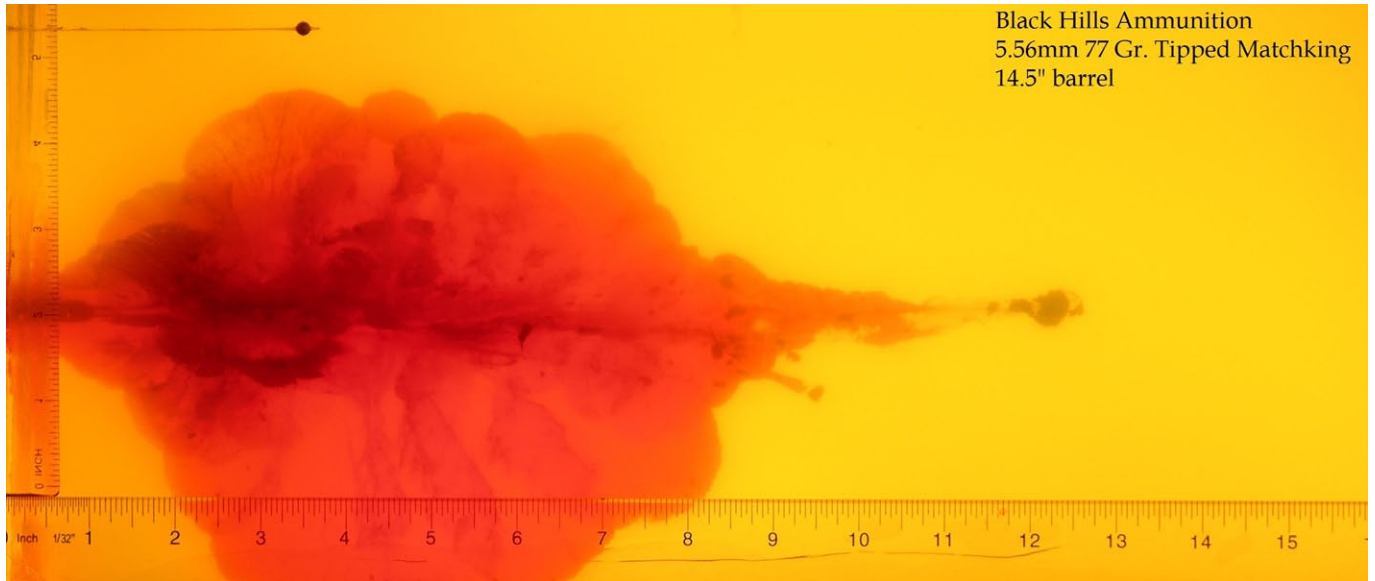
Die aufwendig restaurierte Burg Arnstein - einst Rückzugsort des Würzburger Fürstbischofs - bietet eine modern ausgestattete und ansprechende Lernumgebung (Foto: Autor).

freie und unabhängige Ausstattungsempfehlungen. Es gibt keine Herstellersponsoren und keinen Direktverkauf. Zusätzlich ist die Nutzung improvisierter Hilfsmittel aus Alltagsgegenständen ständiger Bestandteil der Ausbildung. Die Ausbildung steht jedem offen: Spaß und prägende Erlebnisse sind garantiert.

Das Zivilschutznetz

Wer zumindest die Ausbildungsstufe II abschließt, erhält Zugang zum vollständig kostenfreien Zivilschutznetz des Anbieters und kann sich mit anderen Absolventen

vernetzen und austauschen. Für diesen Personenkreis werden exklusive Weiterbildungen und die Möglichkeit einer individuellen vor-Ort-Analyse (Auswertung von Gefährdungspotenzialen und Vorbereitungsmöglichkeiten am Wohnsitz) durch den Ausbildungsleiter Christian Väth angeboten. Die Lehrmanufaktur arbeitet dabei nicht nur rein gewinnorientiert - alle Absolventen werden durch die gewonnenen Kenntnisse zu Multiplikatoren und können im Katastrophenfall in ihren Heimatorten ihre Fähigkeiten zur Geltung bringen. Neue Freundschaften und beruflich nutzbare Kontakte



Black Hills Ammunition
5.56mm 77 Gr. Tipped Matchking
14.5" barrel

Wundballistik ist weit mehr als Schießen auf Gelatine - einen umfassenden Einblick in diese wissenschaftliche Disziplin gibt das Seminar Terminalballistik (Foto: Black Hills Ammunition).

bilden einen willkommenen Nebeneffekt. Alle Teilnehmer die den Abschluss der Stufe IV erreichen, werden einmal pro Jahr zur kostenfreien Teilnahme an einer hochwertigen Weiterbildung eingeladen.

Range Responder

Mit dem Anbieter Tactical Responder (Gerald „Jerry“ Mayer) ist seit über einem Jahrzehnt die Teilnahme an außerordentlich hochwertiger Ersthelferausbildung auch für Privatkunden möglich geworden. Unterhalb dieser Ausbildungsstufe dünnt sich das Angebot jedoch bis zur Unkenntlichkeit aus. Zivile Erste-Hilfe-Kurse sind zwar empfehlenswert, decken jedoch die mitunter herausfordernde Erstversorgung von Schussverletzungen nicht ab. Diese Lücke füllt der eintägige Lehrgang Range Responder. Der Kurs bereitet die Teilnehmer auf die Versorgung von Schussverletzungen



Wie bei Waffen auch gilt: Der reine Besitz einer Ersthelferausstattung (hier: CAT Tourniquet) bereitet den Anwender nicht vor - Ausbildung bleibt ohne Alternative (Foto: Composite Resources Inc.).

Anzeige

GUN BARRELS
AND MORE

AR15



LOTHAR WALTHER

www.lothar-walther.de



Wenn Selbstverständliches wegbricht - das Hochwasser von Schlottwitz 2002 tötete 20 Menschen (Foto: Sächsische Zeitung).

unter Verwendung des von der TREMA e.V. (Tactical Rescue & Emergency Medicine Association) empfohlenen EIFAK (Essential Individual First Aid Kit) vor. Kern ist die Anwendung des C(K)ABCDE-Algorithmus sowie das Anlegen von Tourniquets und Druckverbänden. Das primäre Szenario ist dabei die ungewollte Schussabgabe - also der Schießunfall auf dem Stand oder der Jagdunfall im Revier. Die jedem bekannten Mängel im Bereich der Handhabungssicherheit bei vielen Waffenanwendern und die zahlreichen Verletzungen und Todesfälle, die jedes Jahr eintreten, sollten für jeden Waffenbesitzer Motivation genug sein sich ausbilden zu lassen. Der Range Responder ist keine Drillausbildung für Spezialisten, sondern eine Basisausbildung für Jedermann. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Terminalballistik

Gefährliche Halbwahrheiten und blanker Blödsinn kennzeichnen 99 Prozent der

Vereins- und Reviergespräche zum Thema Wirkung im Ziel. Das querschnittlich vorhandene Interesse an diesem Thema zeigt den vorhandenen Klärungsbedarf. Der aktuelle Stand der wissenschaftlichen Forschung wurde für dieses Seminar unter großem Aufwand verständlich gemacht und ersetzt jede Unklarheit durch Fachwissen. Das Seminar ist für alle Waffenanwender gleichermaßen geeignet - auch wer Zeit seines Lebens nur auf Papier schießt, sollte den Anspruch haben Wirkungsprinzipien zu kennen. Im letzten Drittel des Seminars wird das gewonnene Wissen in realen Fallbeispielen vertieft. Für das Seminar sind nur Inhaber einer gültigen Waffenbesitzergenehmigung und Angehörige waffentragender Behörden zugelassen.

Fazit

Der Ausbildungsleiter ist aktiver Infanterieoffizier und Schießausbilder bei Akademie 0/500. Höchste Ansprüche an Methodik und Didaktik, Liebe zum Detail und Freu-

de an der Ausbildung bilden für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen eine geeignete Lernumgebung. Die freiwillige Vernetzung der Teilnehmer garantiert interessante, neue Kontakte. Alle Seminare und Lehrgänge finden in der historischen Burg Arnstein in Unterfranken, die SCOUT-Module II - IV zu großen Teilen in der umliegenden Landschaft statt. Auf Anfrage führt Die Lehrmanufaktur auch Kurse überall in Deutschland, Österreich und der Schweiz durch (Behörden, Unternehmen, Vereine und Gruppen ab acht Teilnehmern). Die Termine für 2018 sind allerdings bereits jetzt annähernd ausgebucht.

Service

www.lehrmanufaktur.com



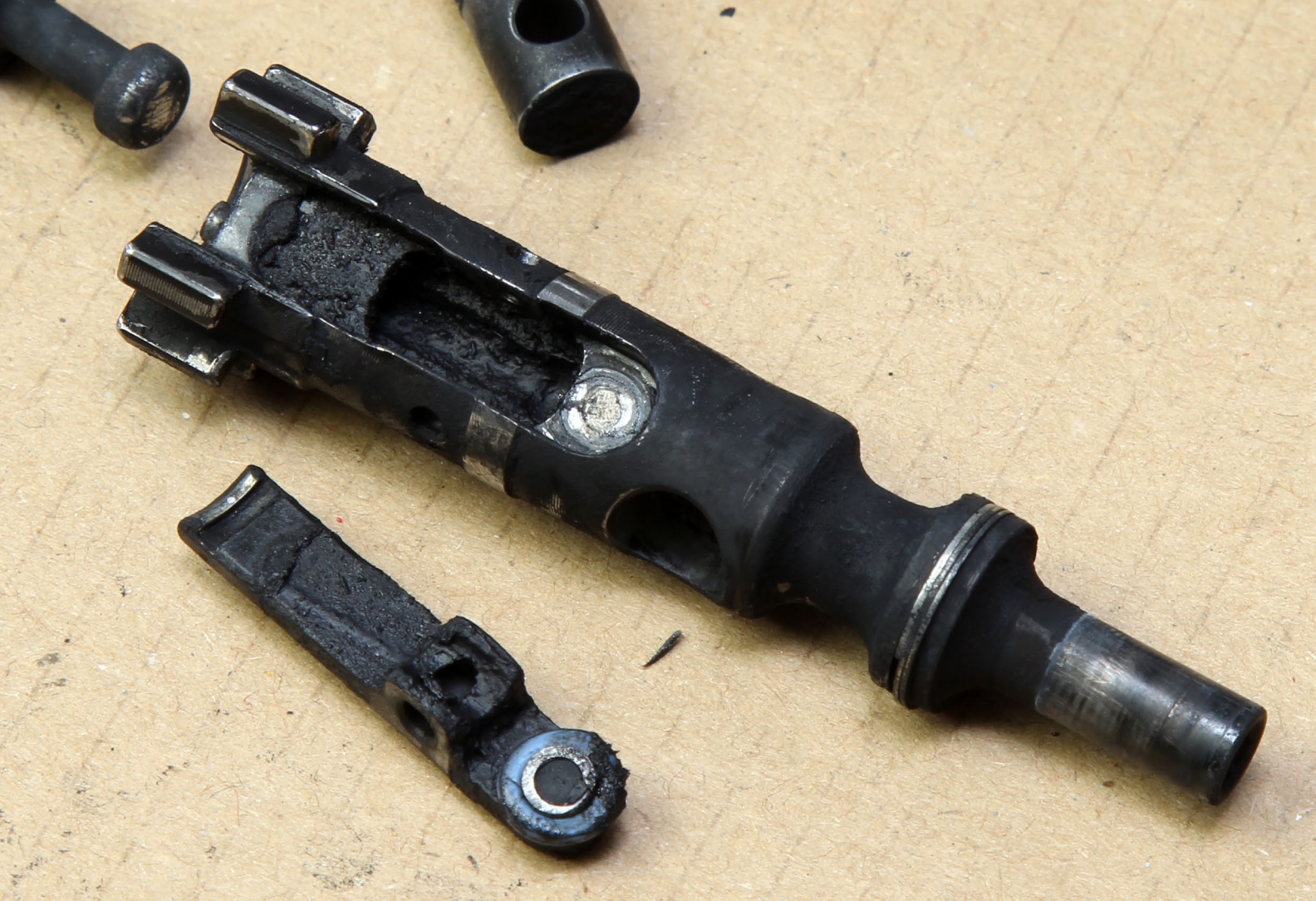
DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Wenn die EU sagt,
Du brauchst kein StG90,



dann brauchst Du ein StG90.



Das Innere eines Verschlusskopfes dermaßen versiffen zu lassen, ist nicht erstrebenswert. Schussbelastung seit letzter Reinigung hier: über 1.000 Schuss

Pflegenotstand

Von Henning Hoffmann

Der Kontostand beträgt 12.000 Schuss und das Black Label M4 läuft immer noch störungsfrei. Im Mai 2018 war die Zeit wieder einmal reif für eine Detailreinigung.

Seit Jahresbeginn 2018 musste die Langzeittestwaffe einiges wegstecken. Mehrere Außeneinsätze bei Regen oder Wind in Kombination mit viel Staub. In den ersten fünf Monaten wurden etwas mehr als 1.200 Schuss absolviert. Eine regelmäßige Reinigung fand kaum statt; und wenn, dann beschränkte sich das Prozedere auf feldmäßiges Zerlegen und grobes Abwischen des Verschlussträgers. Wobei dieser mit FrogLub oder Schweizer Geschützöl nachgefettet wurde. Kurzum: Pflegenotstand beim Black Label M4.

Es ist grundsätzlich nicht erstrebenswert, einer Waffe derart wenige Pflege zukommen zu lassen. In Bezug auf Gebrauchswaffen ist es verantwortungslos. Umso erstaunlicher ist, dass das M4 dennoch weiterhin störungsfrei funktionierte.

Detailreinigung

Im Mai 2018 wurde das M4 einer dringend notwendigen Detailreinigung unterzogen.



In diesem Patronenlager sollten dringend Verbrennungsrückstände entfernt werden



Im Gegensatz zur feldmäßigen Zwischenreinigung wird die Waffe dabei komplett und gründlich von Pulverschmauchresten gesäubert. Das betrifft sowohl den Verschlussträger, als auch Ober- und Unterhäuse sowie den Lauf. Beim vorherrschenden Verschmutzungsgrad des Black Label führte dieses Mal kein Weg um den Einsatz von Bremsenreiniger herum. Zum Arbeitsumfang einer Detailreinigung gehört auch eine Sichtprüfung auf Verschleiß und Beschädigungen. Das betrifft am Verschlusskopf die Gasringe, die Verriegelungswarzen und eventuelle Haarrisse im Bereich der Bolt Cam Pin Bohrung.

Eine Arbeit, die mitunter vernachlässigt wird, ist das Zerlegen des Verschlusskopfes. Die Ausziehkralle sollte vom Verschlusskopf entfernt werden, um den Schlagbolzenkanal gründlich säubern zu können. Auch die Ausziehkralle selbst sollte von Messingresten und Schmauch befreit werden. Die Ablagerungen im Verschlusskopf sind bisweilen beachtlich. Nicht ausgeschlossen, dass sie den Schlagbolzen in seiner Bewegungsfreiheit einschränken und dadurch Störungen verursachen. Der Verschmutzungsgrad auf den Bildern führte dazu, dass der Schlagbolzen beim Zerlegen kaum mehr mit bloßer Hand herausgezogen werden konnte.

Der Verschlussträger wird auch innen gründlich gereinigt. Hierzu bietet sich eine zweite Patronenlagerreinigungsbürste an, bzw. ein Wollwischer im Kaliber .45. Der Gas Key wird auf festen Sitz geprüft.

Laufreinigung

Auch die Reinigungsarbeiten am Lauf sind detaillierter. Als Reinigungsmittel dient Brunox-Öl oder seltener ammoniakhaltige Lösung (bspw. Shooter Choice). Die Putzwerkzeuge sind hochwertig. Verwendet werden Putzstöcke von Dewey sowie gewindekompatible Bronzebürsten und Adapter für VFG-Filzpfropfen.

Die Bronzebürste wird unter Benutzung von Öl mit zehn Hüben durch den Lauf getrieben. Im Anschluss folgen drei bis fünf VFG Filze. Diese Prozedur wird insgesamt mindestens dreimal wiederholt bzw. so oft, bis der letzte VFG Filz annähernd sauber den Lauf verlässt.

Der Lauf ist danach trocken. Auf ein nochmaliges Einölen des Laufs wird grundsätzlich verzichtet. Eine Putzstockführung für AR-15 Gewehre ist empfehlenswert.

Benutzt werden auch eine Patronenlagerreinigungsbürste aus Bronze sowie der entsprechende Patronenlagerwollwischer.

Der Zeitaufwand für eine Detailreinigung beträgt etwa eine halbe bis eine Stunde, wobei der größte Teil dabei auf die Laufreinigung entfällt.



Bei diesem Verschmutzungsgrad lässt sich der Schlagbolzen beim Zerlegen kaum noch von Hand entfernen. Störungen sind vorprogrammiert



Es ist erstaunlich, wie viel Dreck in den Schlagbolzenkanal des Verschlusskopfes passt und das Black Label M4 dennoch störungsfrei funktionierte





Das ELCAN 1x/4x ist eine ideale Ergänzung für das Black Label M4 oder auch andere AR-15 Modelle

Weitergehendes Zerlegen

Detailreinigung kann ein weitergehendes Zerlegen der Waffe beinhalten. Bspw. können vorderer Handschutz und Schiebenschaft abgenommen werden, um Regenwasser und Schmutz gründlich zu entfernen. Die Bufferfeder inkl. Buffer kann entnommen werden. Je nach Verschmutzungsgrad kann auch das Griffstück abgenommen und der Sicherungshebel entfernt und gereinigt werden. Für diese Arbeiten sollten jedoch Grundkenntnisse im Aufbau des Untergehäuses vorhanden sein.

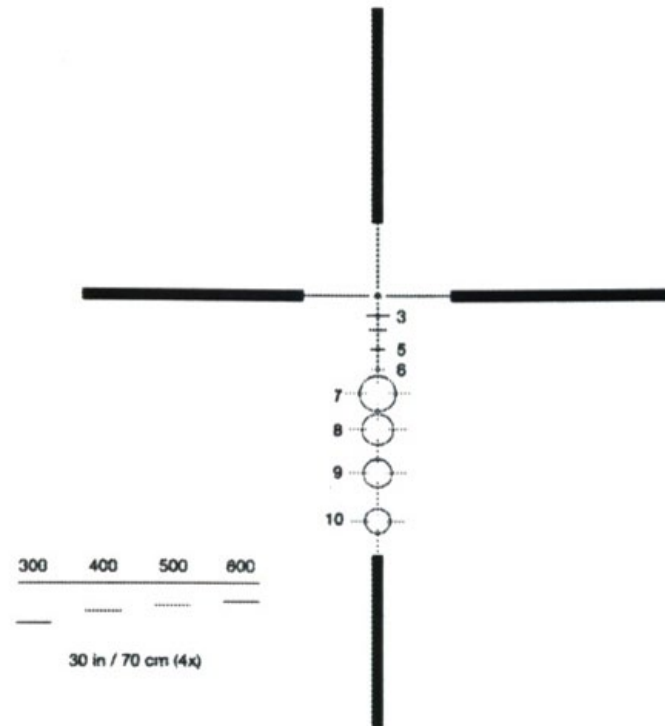
Ein weitergehendes Zerlegen kann zum Arbeitsumfang jeder zweiten Detailreinigung gehören. Beim Black Label M4 erfolgt es etwa ein- bis zweimal im Jahr.

Zusatzarbeiten

Falls gewünscht können Metalloberflächen versiegelt werden. In den bisherigen Langzeittests wurden zwei Produkte erfolgreich angewandt. Zum einen das US-amerikanische FireClean zum anderen das in Österreich hergestellte FlunaTec. Zur genauen Verwendung bitte Herstellerhinweise beachten. Grundsätzlich werden diese Lösungen auf eine saubere und absolut fettfreie Metalloberfläche aufgebracht und über Nacht einwirken gelassen. Die Lösungen dringen in das Metall ein und versiegeln dessen Poren. Pulverschmuck haftet weniger stark an bzw. lässt sich leichter entfernen.

Präzisionspotential nach 12.000 Schuss

Mit einer Gesamtschusszahl von annähernd 12.000 Schuss erreicht der Lauf des Black Label nicht mehr die Präzision, wie am Anfang des Langzeittests. Bei Schießübungen auf 25 Meter werden seit einiger Zeit die Loch-in-Loch-Gruppen immer



Das ballistische Absehen des ELCAN entspricht (bei Verwendung einer militärischen Standardlaborierung) relativ genau der realen Flugbahn

seltener. Häufiger zu beobachten sind hingegen Streukreise, die sich immerhin noch mit dem Daumen abdecken lassen. Das bedeutet eine Durchschnittsstreuung 1%; also von 10 cm auf 100 Meter bzw. 50 cm auf 500 Meter. Demnach trifft immer noch die Mehrzahl aller Schüsse eine Mannscheibe auf 500 Meter.

Im Frühling 2018 hatte das Black Label M4 bestückt mit dem ELCAN 1x/4x die Möglichkeit, auf einer 1.200-m-Bahn zu arbeiten. Der Wind kam aus zwölf bis zwei Uhr mit einer Stärke von 2 bis 4 m/s, in Spitzen 7 m/s.

Der weiteste reproduzierbare Treffer lag bei 625 Meter, Zielgröße 45 cm x 45 cm. Hierfür musste im ELCAN-Absehen die Haltemarke „700 m“ benutzt werden.

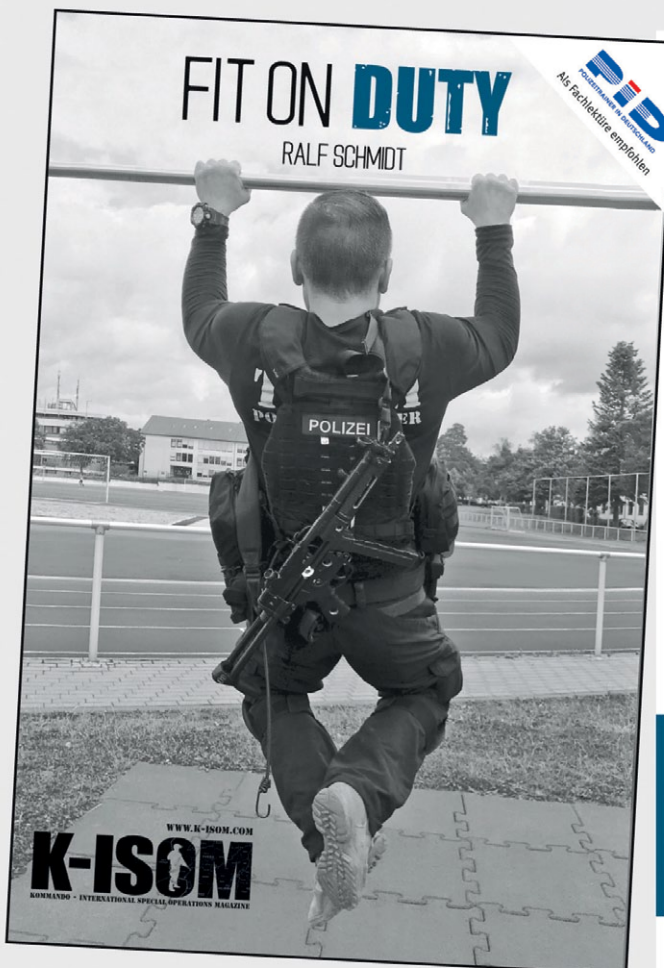
Für Treffer auf der 570-m-Scheibe musste mit der Haltemarke „600 m“ ein Haltepunkt auf zwölf Uhr gewählt werden. Trotz der zum Teil komplizierten Windverhältnisse trafen etwa 90% aller Schüsse. Zielgröße auf 570 Meter: 45 cm breit, 100 cm hoch.

Im Fazit lässt sich sagen, dass das Black Label M4 selbst nach 12.000 Schuss den infanteristischen Halbkilometer noch mit hinreichender Präzision überbrücken kann.



PREMIUMANBIETER FÜR MILITÄR- UND POLIZEIAUSRÜSTUNG

tasmaniantiger.info



**FIT ON
DUTY**

Immer mehr Ordnungskräfte werden im Einsatz verletzt, Tendenz leider steigend. Zur Durchsetzung krimineller Interessen werden Polizisten angegriffen, schwer verletzt und getötet. Die Chancen zu überleben sind aber bei guter körperlicher Verfassung um Einiges höher als man denkt. Studien deuten darauf hin, dass man mit einem ausgeprägten Selbstvertrauen, negative Stresssituationen sehr gut überstehen kann. Dieses Fachbuch ist bewusst nicht als wissenschaftliche Ausarbeitung angelegt, sondern aus der Praxis für die Praxis. Dienstsport geht jeden Polizisten und Soldaten etwas an. Jeder Einsatzbeamter kann jederzeit in solche lebensbedrohliche Situation geraten, ob er das will oder nicht. Ein entschlossener Angreifer wird danach nicht fragen. Geistige und vor allem körperliche Fitness sind unverzichtbar für den Polizei- und Soldatenberuf und zwar vom ersten bis zum letzten Arbeitstag. Fitness ist für exponierte Einsatzkräfte eine Lebensversicherung. Wer nicht regelmäßig trainiert gefährdet sich und andere. Hilfesuchende Bürger und Kameraden erwarten körperlich und geistig leistungsfähige Einsatzkräfte. Deswegen ist es keine Option, sondern es ist eine Verpflichtung fit zu bleiben.

Das Buch geht auf die speziellen geistigen und körperlichen Herausforderungen des Polizeiberufs ein. Die zahlreichen Details über den Zusammenhang regelmäßiger Bewegung, psychischer Gesundheit und Vitalität gelten zudem für alle Berufe, in denen eine besondere körperliche Fitness erforderlich ist (z. B. Zugriffskräfte, Soldaten im Einsatz und Spezialkräfte aller Art). Mit Einsatzbereitschaft, Durchsetzungsvermögen und Mut sich auch den aktuellen terroristischen Bedrohungen durch militärisch organisierte Kleingruppen und brutale Einzelgänger entgegenzustellen erfordert Training. Der Umgang mit der zusätzlichen Ausrüstung - ballistischem Helm, Plattenträger, Schild und Sturmgewehr - erfordert stabile physische Grundlagen. Die größte Herausforderung in einem längeren Feuergefecht ist aber die mentale Anspannung. Darauf müssen sich Einsatzkräfte vorbereiten können. Nur mit dem richtigen Training kann man die seelische Anspannung und die körperliche Erschöpfung in den Griff bekommen. Aggressivität, Gewaltbereitschaft und Rücksichtslosigkeit sind im Alltag der modernen Zivilgesellschaft zu recht negativ belegt. In einer Angriffs- oder Verteidigungssituation in lebensgefährlichen Einsatzlagen sind sie jedoch im Rahmen der Verhältnismäßigkeit kontrolliert, unverzichtbar. Das Buch gibt dazu wichtige Erkenntnisse und Trainingsabläufe von einem erfahrenen Polizisten und Sportler sowie Ausbilder an den Leser weiter. Besonders zu erwähnen sind auch die Kapitel zum Thema Ü40-Dienstsport, Sport nach (Einsatz) Verletzungen, Sport im Einsatz unter schwierigen Bedingungen und die Vorbereitung auf die Auswahlverfahren verschiedener Spezialkräfte.



Ralf Schmidt ist mit über 38 Dienstjahren ein sehr erfahrener Sportler, Polizeibeamter, Zielfahnder sowie Personenschützer und anerkannter Trainer. In einer spezialisierten Abteilung der Kriminalpolizei kämpfte er gegen die organisierte Kriminalität (OK) in Hessen und legte deswegen immer Wert auf seine persönliche Fitness. Seit 2004 ist er an der Hessischen Polizeiakademie als Schießausbilder und Lehrtrainer für das Einsatztraining verantwortlich. Dazu zählt auch eine persönliche hochwertige sportliche Vorbereitung. Ebenso ist er Gründungsmitglied des „Polizetrainer in Deutschland“ e.V. und verantwortlich für PID-Seminare, das PID-Magazin und die Entwicklung von Taktiken und PID-Trainings.

Titel: FIT ON DUTY
Autor: Ralf Schmidt
Seiten: 224
Format: DIN A5, Softcover, Hochglanz
Preis: 24,90 Euro
ISBN: 978-3-9815795-6-7

ISBN 978-3-9815795-6-7



9 783981 579567

bestellung@k-isom.com



In Doppelfunktion

Von Arne Mühlenkamp

Der relativ junge Anbieter German Precision Optics zeigte auf der IWA 2018 einige interessante Zielfernrohr Neuheiten. Auf dem deutschen Markt werden die Zielfernrohre über GECO vertrieben. In einer ersten Produktvorstellung bespricht „Waffenkultur“ das GECO Black 1-8x24i

Die Zielfernrohre von German Precision Optics zogen schon während der IWA das allgemeine Interesse auf sich. Sie verfügen über alle notwendigen Qualitätsmerkmale, die ein modernes ZF haben sollte, wie z.B. mil-Klickmaß, eine clockwise-Verstellung oder Parallaxenausgleich bis 25 Meter. Die Preispolitik von GPO sorgte derweil für eine weitere positive Überraschung. Ein Long Range ZF der Dimension 6-24x50 ist für 999 Euro Endkundenpreis zu haben. Das in diesem Beitrag beschriebene taktische ZF 1-8x24i für 1.899 Euro.

German Precision Optics

Die Namen hinter der 2015 gegründeten Firma German Precision Optics sind indessen keine unbekanntenen. Richard Schmidt war viele Jahre lang Geschäftsführer der Carl Zeiss Sport Optics GmbH. Stephan Kern verantwortete den Militär- und Law Enforcement-Vertrieb bei Schmidt & Bender und anschließend den Geschäftsbereich Sport Optics und Behörde bei Meopta.



Die Türme arbeiten clockwise (cw) und in mil (1cm/100m). Die sog. „locking turrets“ müssen vorm Verstellen leicht angehoben werden



Um den hohen Qualitätsanspruch an die eigenen Produkte zu gewährleisten, finden Entwicklung und Qualitätsmanagement bei GPO in Deutschland statt. Die Unternehmensstruktur ist auf eine konsequente Reduzierung der Overheadkosten ausgerichtet. Dieses effiziente Geschäftsmodell macht letztlich das hervorragende Preis-Leistungsverhältnis möglich. In die Produkte fließen auch gut 25 Jahre Markterfahrung in der optischen Industrie ein sowie Erfahrungen mit Anwendern aus dem Behörden-sektor weltweit. Bei GPO ist man darauf fokussiert, dem Kunden bedarfsgerecht das anzubieten, was er zur Erfüllung seines Auftrages braucht. Neben Zielfernrohren liefert German Precision Optics auch Ferngläser, Wärmebildgeräte und Opto-Elektronische Geräte.

Grundaufbau

Das GECO Black 1-8x24i ist vom Grundaufbau her ein Short-Dot ähnliches ZF. Als Urvater dieser Zielfernrohrkategorie gilt das Schmidt & Bender 1,5-6x20 PM II. Short Dots dienen typischerweise zur Überbrückung des infanteristischen Halbkilometers; bieten darüber hinaus aber die Option einer einfachen Vergrößerung mit Rotpunkt für Schüsse in Nahdistanz. Seit der Ersteinführung dieser Modelle hat sich der Zoom-Bereich erheblich vergrößert. Waren in der Anfangszeit gerade einmal 4-fache Zoom-Faktoren aber kaum reale 1-fach Vergrößerungen ohne Verzerrungen machbar, erreichen die ZF heute durchweg 8-fache Zoom-Faktoren. Im 1-fachen Vergrößerungsbereich steht dem Anwender ein verzerrungsfreies Visierbild zur Verfügung.

Verwendungszweck

Ein typischer Verwendungszweck ist der Einsatz beim Sniping 4. Generation (S4G). Einmal montiert und eingeschossen, wird am ZF weder die variable Vergrößerung verändert, noch Korrekturen an den Verstelltürmen vorgenommen. Der Schütze arbeitet im Distanzbereich von Null bis 600 Meter nur mit einer Haltepunktanpassung und einer permanenten 4-fachen Vergrößerung. Die Haltepunktanpassung richtet sich lediglich nach den beiden Entfernungen „nah“ und „weit“ sowie einer Seitenkorrektur je nach Windstärke von „schwach“ oder „stark“. Auf Korrekturereinstellungen am Zielfernrohr wird bei dieser Methode aus Zeitgründen grundsätzlich verzichtet. Aufgrund des beachtlichen Höhenverstellweges von 291 mil erfüllt das GECO Black eine Doppelfunktion bis in den Long-Range Bereich hinein. Es kann problemlos die Einsatzreichweite des Kalibers .308 Win. von 800 Metern überbrücken. Theoretisch benötigt die .308 Win. für einen 800-m-Schuss 88 bis 95 Höhenklicks. Das GECO bietet hier genügend Spielraum. Die 8-fache



Für die Montage auf einem AR-15 ist eine gekröpfte Montage empfehlenswert (bspw. SPUHR SP-4016). Eine normale Blockmontage erzeugt nicht den notwendigen Augenabstand. Selbst dann nicht, wenn sie vorgeschoben (und unfachmännisch) montiert wird (Foto)

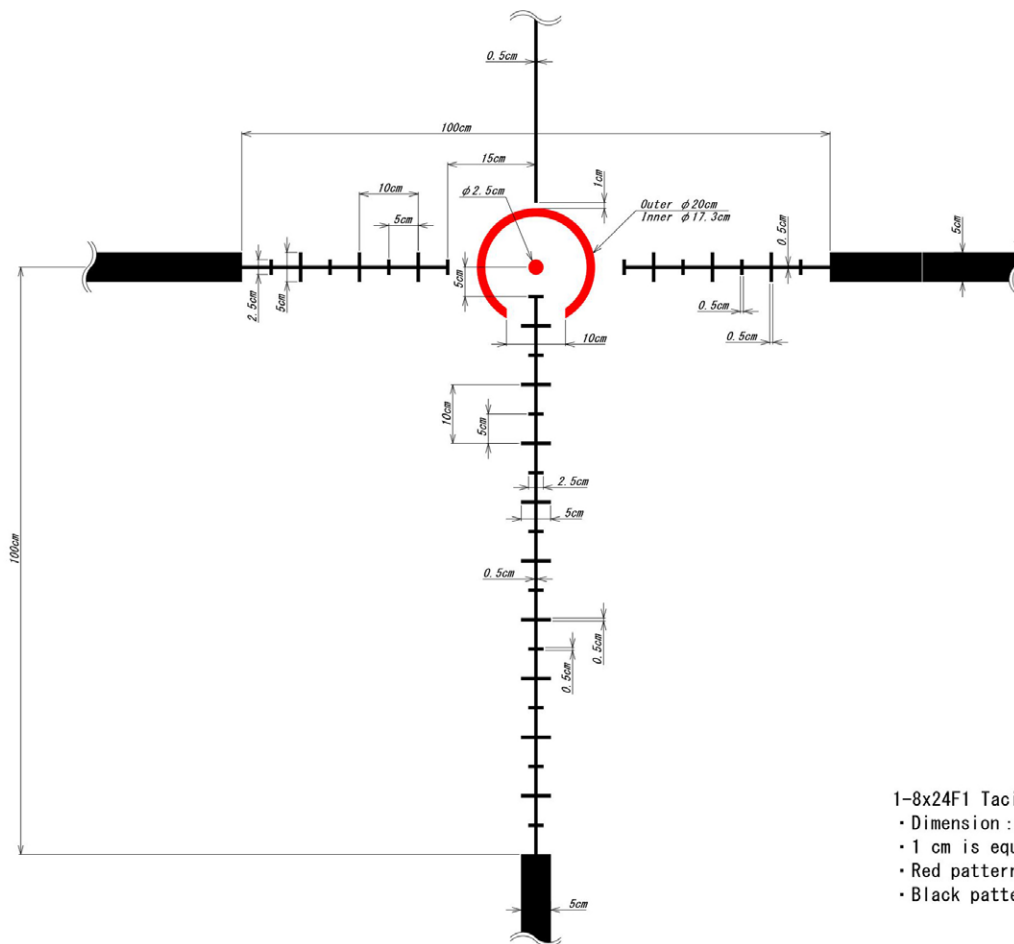
Vergrößerung erlaubt ebenfalls eine Zielfertifikation bis mindestens 800 Meter.

Türme und Klickmaß

Höhen- und Seitenturm arbeiten im Uhrzeigersinn, also nach dem cw-Prinzip (clockwise). Die Verstellung besitzt ein milliklickmaß (1cm/100m). Wegen des 34-mm-Mittelrohrs konnte German Precision Optics einen Verstellweg von 291 Klicks für die Höhe als auch die Seite realisieren. Eine Umdrehung liefert 100 mil. Im obligatorischen Boxtest konnte das GECO Black die Herstellerangabe von 1cm/100m absolut verifizieren. Die Türme sind blockiert und müssen vorm Verstellen aus der Arretierung herausgezogen werden.

Absehen

Das GECO Black 1-8x24i besitzt ein Horse-Shoe Absehen in 1. BE. Für Käufer außerhalb Deutschlands ist das ZF unter Bezeichnung GPOTAC 8x 1-8x24i lieferbar. Das Absehen heißt dann HS(i). Auf 100 Meter Entfernung und bei der maximalen Vergrößerung von 8-fach, bildet der offene Hufeisenkreis eine Größe von 20 cm ab. Die Öffnung an der Basis des Kreises entspricht genau der Hälfte; also zehn Zentimeter. Das Fadenkreuz entspricht in der horizontalen Ausdehnung genau 100 cm. Von Absehenmitte bis zum unteren Rand ebenfalls 100 cm. Der Hufeisenkreis mit seinem inneren Punkt kann stufenlos beleuchtet werden. Nach drei Stunden schaltet sich die Beleuchtung automatisch ab. Sinkt



- 1-8x24F1 Taci RETICLE
- Dimension : cm@100m
 - 1 cm is equal to 0.0051715 mm
 - Red pattern are illuminated
 - Black pattern are not illuminated

die Batteriekapazität unter 15%, wird dies dem Anwender angezeigt. Das ZF benötigt eine CR2032.

Linsenvergütung

Der hohe Qualitätsanspruch bei GPO zeigt sich bspw. auch in der Linsenvergütung. Die Zielfernrohre besitzen das so genannte GPObright™ Lens Coating. Die Lichttransmission als auch der Kontrast werden dabei erhöht. Eine nicht beschichtete Glasoberfläche reflektiert bis zu 5% der Lichtstrahlen. Die GPObright-Beschichtung erlaubt hingegen eine Lichttransmission von bis zu 92%.

Technische Daten

Hersteller: GECO (designed by German Precision Optics)
 Modell: Black 1-8x24i Tac
 Absehen: Horse-Shoe in 1. BE
 Länge: 27 cm
 Mittelrohr: 34 mm
 Max. Höhenverstellung: 291 cm
 Parallaxenausgleich: fest auf 100 m
 Gewicht ohne Montage: 770 g
 Augenabstand: 90 mm
 Klickverstellung: 1 cm (0,1 MRAD)
 Drehrichtung: cw
 Batterie: CR2032
 Preis (EVP): 1.899 Euro
 GECO Art. Nr.: Art. Nr. 2403722

Einschießen und Nullen

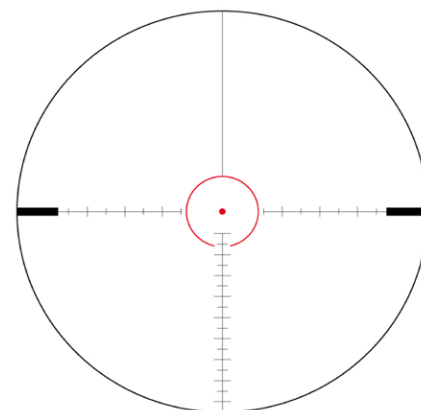
Montiert wurde das 1-8x24 versuchsweise auf der Langzeittestwaffe Black Label M4. Herstellerseitig wird keine bestimmte Einschießdistanz vorgegeben. Der Anwender hat somit die Wahl aus mehreren Einschießkonzepten. Zum einen ist es möglich, das Glas auf 100 Meter Fleck einzuschießen und die Haltepunkt-korrektur über Drehen am Höhen- und Seitenturm vorzunehmen. Des Weiteren steht dem Anwender das 200/50 Konzept zur Wahl oder das 300/25 oder S4G. Für unsere Produktvorstellung fiel die Wahl auf 200/50. Hierbei wird die Waffe auf 50 Meter angeschossen, was zu einem zweiten Schnittpunkt bei etwa 180 Meter führt. Auf 300 Meter entsteht ein Tiefschuss von etwa 35 cm. Eine Benutzung der Höhenverstellung ist bei diesem Einschießkonzept eher nicht vorgesehen.

Fazit

Mit 1.899 Euro rangiert das GECO Black an der Grenze zwischen mittlerer und oberer Preisklasse. Der Anwender erhält ein hochwertiges und robustes ZF mit einer möglichen Doppelfunktion für weite Distanzen bis gut 1.000 Meter, sollte das die Situation erfordern. Die Ausstattung entspricht allen Anforderungen an ein modernes ZF. Es ist lichtstark, hat ein brillantes Absehen, das beleuchtet werden kann, es arbeitet clockwise und im mil-System.

Service

<http://gp-optics.com/>
<https://geco-munition.de/optiken.html#1/305/397>



Das Horse-Shoe Absehen in der 1. BE

SIGSAUER[®]
when it counts™

NEU!

P320 Compact 9 mm

SICHER, ZUVERLÄSSIG, PRÄZISE.



Jetzt im Handel!

- Striker Fire System
- Direkter trockener Abzug
- Tiefliegende Laufachse
- Beidseitige Bedienelemente
- Drei Griffgrößen

UVP € 799,-

P320 Compact

Das überlegene Abzugssystem, die tiefliegende Laufachse und ein Zerlegehebel, der als Daumenaufgabe dient, erzielen eine größtmögliche Kontrollierbarkeit bei schnellen Schussfolgen. Zusätzliche Frontserrations am Verschluss und beidseitig ausgelegte Bedienelemente sorgen für optimale Bedienbarkeit.

Dank einzigartiger Modularität können mit nur einem Voreintrag über Wechselsysteme und Griffmodule drei Systemgrößen (Subcompact, Compact und Fullsize) dargestellt werden.



Am norwegischen Skjold-Fjord - Schnee, Eis und Starkregen können dem Finnen nichts anhaben (Foto: Autor).

Grenzgänger und Waldläufer

Von Christian Väh

Der finnische Hersteller Savotta ist bekannt für hochwertige und besonders robuste Ausrüstungsgegenstände. Waffenkultur hat den Rucksack Jäger II (Jääkäri M) im norwegischen Winter getestet

Das Unternehmen Savotta besteht seit 1955 und beliefert seit jeher die finnischen Streitkräfte. Schwerpunkt des Produktportfolios sind robuste Textilprodukte wie Rucksäcke, Zelte und Bekleidung, aber auch spezialisierte Ausrüstung wie verschiedene Zeltöfen oder der Pulka (samischer Schneeschlitten) werden angeboten. Fast alle Produkte werden in Finnland hergestellt.

Rahmenbedingungen

Die Grenze zwischen Finnland und der Russischen Föderation entspricht mit 1.340 Kilometern fast der gesamten Nord-Süd-Ausdehnung des Landes. Dementsprechend herausfordernd gestaltet sich der Schutz dieser langen Linie. Bei einer Bevölkerung von nur 5,5 Millionen Einwohnern auf einer Fläche, die fast der gesamten Bundesrepublik entspricht, zählt die Nation zu den besonders dünn besiedelten Gebieten Europas. Für die Sicherung der unwegsamen Außengrenzen in Friedenszeiten ist der finnische Grenzschutz (finn. Rajavartiolaitos) verantwortlich. Trotz seiner primär polizeilichen Funktion, sind deren Einheiten militärisch organisiert und ausgebildet, bilden Wehrpflichtige aus und führen im Kriegsfall Jagdkampf-Aufträge und Langstreckenpatrouillen zu Fuß zur Aufklärung durch.

Potential

Durch ihren Auftrag sind die Angehörigen der finnischen Grenzjägerkompanien, genauso wie die Jägertruppen des Heeres, auf die Zuverlässigkeit ihrer persönlichen Ausrüstung besonders angewiesen. Robustheit, Haltbarkeit und Zuverlässigkeit sind zentrale Kriterien. Savotta setzt dazu, wie andere Hersteller auch, auf bewährtes 1000D Cordura und Kunststoff-Schließen von ITW. Der Jäger II wird dabei nach den Spezifikationen des finnischen Heeres hinsichtlich Flammhemmung, IR-Abstrahlung und Belastbarkeit gefertigt. Der Rucksack ist ein echtes Sturmpäckchen, da er durch seine Kompaktheit auch beim Vorgehen durch dichtes Buschwerk und enge Räume getragen werden kann, zeitgleich aber Raum für Zusatzausrüstung bietet. Mit einem Volumen von 22 Litern ist er ein klassischer Tagesrucksack, der unter Verwendung eines minimalistischen Ausrüstungsansatzes ohne Probleme als Mehrtagesrucksack verwendet werden kann.

Ausstattung

Durch verstellbare Zugbänder am Deckelfach kann das Volumen ebenso erhöht werden, wie über die Anbringung von Zusatztaschen an den PALS-Schlaufen. Großvolu-

mige Ausrüstung wie ein Schlafsack kann an den sehr zweckmäßig gestalteten Bodenschlaufen sicher verzurrt werden. Kleine Außentaschen nehmen Getränke und Gegenstände auf, die schnell verfügbar sein müssen. Das Hauptfach ist wasserdicht und wird durch eine Schneeschürze geschützt. Das Testexemplar wurde standardmäßig vor der ersten Nutzung mit einer herkömmlichen Sprühimprägnierung behandelt und blieb auch bei heftigem Starkregen innen trocken. Besonders praktisch: Das Hauptfach ist in seiner vollen Breite seitlich über Reißverschlüsse erreichbar. Dem Nutzer wird dadurch ermöglicht bei Verwendung eines eigenen Packstandards wesentlich schneller an Ausrüstung heranzukommen und dabei die Ordnung im Rucksack aufrechtzuerhalten. Außerdem ist der Rucksack für die Aufnahme eines Trinksystems mit entsprechender Schlauchführung vorbereitet. Die Außenmaße ohne Erweiterungen betragen 52 x 25 x 17 Zentimeter.

Tragekomfort

Durch ein Rückengestell und angenehme Brust- und Beckengurte ist der Tragekomfort auch jenseits der zwölf Kilogramm sehr gut. Breite gepolsterte Schultergurte zögern die Ermüdung der Schultern weit hinaus.



Gut zu erreichen – Deckelfach und Seiteneingriff des Jäger II (Foto: Savotta).

Expansion möglich – maximale Erweiterung des Deckelfaches für sperrige Zusatzausrüstung (Foto: Savotta).

Die Gewichtsverteilung vom Rücken auf das Becken ist sehr effektiv gestaltet und beugt Rückenschmerzen vor. Mitgeliefert wird auch ein Rückenkissen, das den unteren Rücken polstert und wunde Stellen durch Scheuern vermeidet. Die überwiegende Zeit wurde diese Polsterung entfernt und nicht genutzt. Korrekte Gurteinstellungen und sinnvolle Packverteilung vorausgesetzt, ist der Anwender eines Jäger II sehr beweglich. Die flache, breite Form der Schultergurte ermöglicht auch bei geschultertem Rucksack einen vernünftigen Gewehranschlag – abgesehen vom unvermeidlichen Verlust der Schulertasche wohlgermerkt.

Der Rucksack ist in den Farben Oliv, Schwarz und im finnischen Tarnmuster M05 (30 Euro Aufpreis) erhältlich. Bezug: Savotta hat eine eigene Deutschland-Vertretung etabliert, ansonsten ist der Jäger II und andere Produkte des Herstellers im gut sortierten Einzelhandel erhältlich.

Fazit

Für 200 Euro erhält man mit dem Modell Jäger II einen sehr vielseitigen und durchdachten Rucksack. Andere beliebte und ebenfalls sehr zuverlässige Modelle wie der Berghaus Munro kosten zwar nur etwa die Hälfte, bleiben jedoch hinsichtlich der Flexibilität weit zurück. Savotta gibt das Vertrauen in seine Rucksäcke in Form einer uneingeschränkten Garantie von mindestens 5 Jahren an die Kunden weiter (Größere Modelle auch 10 Jahre). Der modifizierte Grenzjägersack ist ein hervorragender Rucksack für alle Anwendungen.



Sehr hoher Tragekomfort, eine robuste Außenhülle und ein durchdachtes Packkonzept - der Savotta Jäger II (Foto: Autor).



Double-Distance-Drill

Von Christian Väh

Der Double-Distance-Drill ist eine Standardübung für Flintenschützen, die einen Wechsel der Munitionsart beinhaltet. Das Zielmedium simuliert dabei zwei unterschiedlich weit entfernte Ziele.

Ursprung

Die Übung wurde als Standardkursinhalt für Flintenkurse bei Akademie 0/500 konzipiert. Es handelt sich um eine stark abgewandelte Flintenvariante des 5/1 Failure Drill von Paul Howe.

Ablauf

Die Flinte wird in Feuerbereitschaft versetzt (maximale Kapazität mit Postenschrot laden). Der Schütze steht fünf Meter entfernt von der Scheibe. Es wird eine Ladung auf die untere Hälfte des Zieles abgefeuert. Anschließend identifiziert der Flintenschütze das kleine schwarze Viereck im oberen Bereich als nächstes Ziel, lädt eine Patrone mit Flintenlaufgeschoss und feuert. Wurde das Viereck getroffen, ist die Übung beendet. Wurde es nicht getroffen, lädt der Schütze nach und feuert erneut.

Voraussetzung für alle Flintenübungen ist eine Durchführung der Wirkungszonemethode (siehe Waffenkultur Nr. 38). Unabhängig von Flinten- und Munitionstyp ist bei einer Entfernung von fünf Metern zum Ziel eine Streuung außerhalb des unteren Rechtecks nur bei falschem Haltepunkt möglich. Das technische Element „Wechsel der Munitionsart“ ist Wesenskern der Übung. Der schnelle Wechsel zwischen Wirkung durch Schrot und durch ein gezieltes Flintenlaufgeschoss grenzt die Flinte von anderen Feuerwaffen ab und kann durch den Double-Distance-Drill geübt werden.

Standardübungen sollten sich an folgenden Anforderungen messen lassen: Sie sollten im Aufbau einfach und überall durchführbar sein. Die Zielmedien sollten einfach darstellbar sein. A4-formatige Scheiben bieten sich an, da diese mit wenig Aufwand erstellt, lies: kopiert werden können. Der Zeitanatz als auch der Munitionsverbrauch sollten gering gehalten werden. Das erreichte Ergebnis der Übung sollte messbar und somit vergleichbar sein.

Ist der Übungsaufbau zu kompliziert gestaltet, werden diese Übungen schnell wieder aus dem Trainingsplan gestrichen. Eine zu hohe Komplexität in den Übungen beansprucht nicht nur kostbare Trainingszeit, sondern kann auch den Trainingserfolg schmälern.

Das kleine schwarze Quadrat aus fünf Meter beschossen, kommt auf 50 Meter einer Zielgröße von 25 cm gleich.

Zielmedium

Als Zielmedium dient der innere Teil einer CSAT-Scheibe (rechts). Alle Schrotprojektele müssen im Rahmen des unteren Zielbereichs aufschlagen, das Flintenlaufgeschoss im kleinen schwarzen Quadrat des oberen Zielbereichs. Anreißen zählt als Treffer.

Fehler

Die Übung gilt als nicht bestanden, wenn ein Schrotprojektele außerhalb der Zielfläche auftrifft und/oder das kleine schwarze Quadrat mit Flintenlaufgeschossen nicht getroffen wurde. Lässt der Schütze eine Patrone beim Nachladen fallen, hat er ebenfalls nicht bestanden.

Schusszahl & Zeitanatz

Für einen Durchgang sind eine Ladung Postenschrot und mindestens eine Patrone mit Flintenlaufgeschoss notwendig. Während einer Trainingssitzung nimmt der Double-Distance-Drill wenig Zeit für Durchführung und Auswertung in Anspruch. Die Übung wird grundsätzlich ohne Zeitanatz geschossen. Wer seine Leistung dennoch überprüfen möchte: Fünf Sekunden sind akzeptabel, vier Sekunden und weniger sind sehr gut.

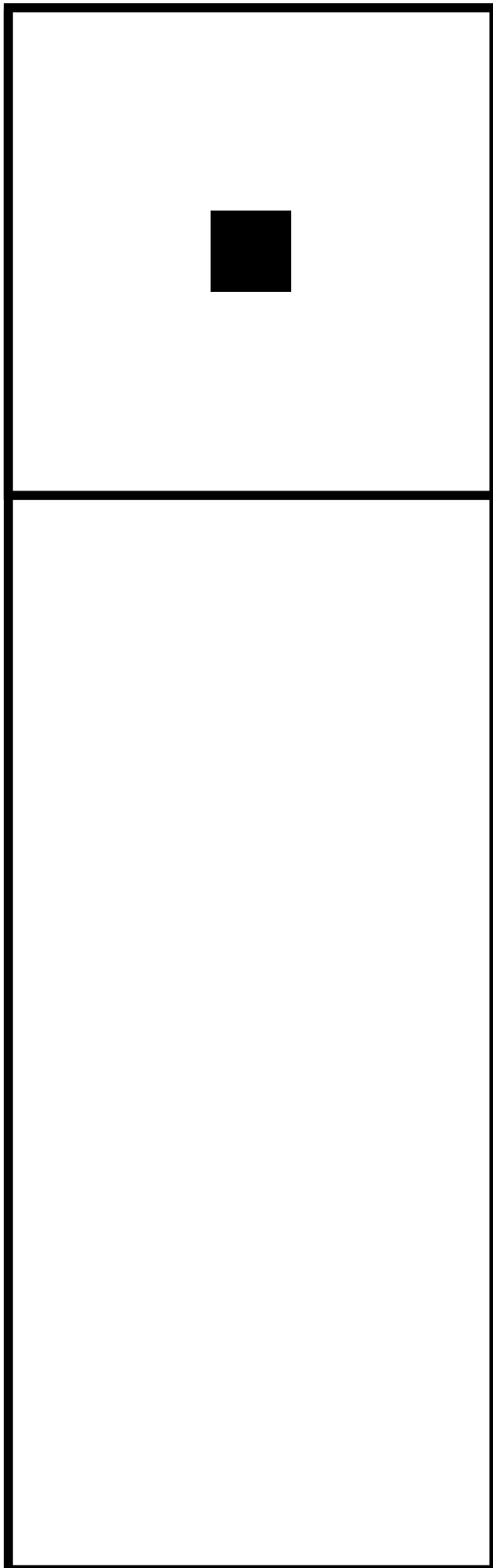
Steigerungsmöglichkeit

Eine Steigerungsmöglichkeit besteht darin, die Entfernung zur Scheibe auf sieben oder zehn Meter zu erhöhen. Weiterhin kann die Übung durch die Nutzung von zwei Scheiben „verdoppelt“ werden und so auch ein Zielwechsel (Prinzip des natürlichen Zielpunkts) integriert werden.



2-Patronen-Ding

hier erhältlich: www.sierra-313.de



AKADEMIE 0/500

WWW.0-500.ORG

FENIX



219,90€



TK75 2018

850m Reichweite 5100 Lumen

- ✦ über Micro-USB aufladbar
- ✦ Kapazitätsanzeige
- ✦ Instant Turbo & Strobe
- ✦ Schultergurt

69,90€



T5Ti

- ✦ hochwertiger Kugelschreiber
- ✦ Schmidt P950M Mine
- ✦ Selbstverteidigungsfähig

65,90€

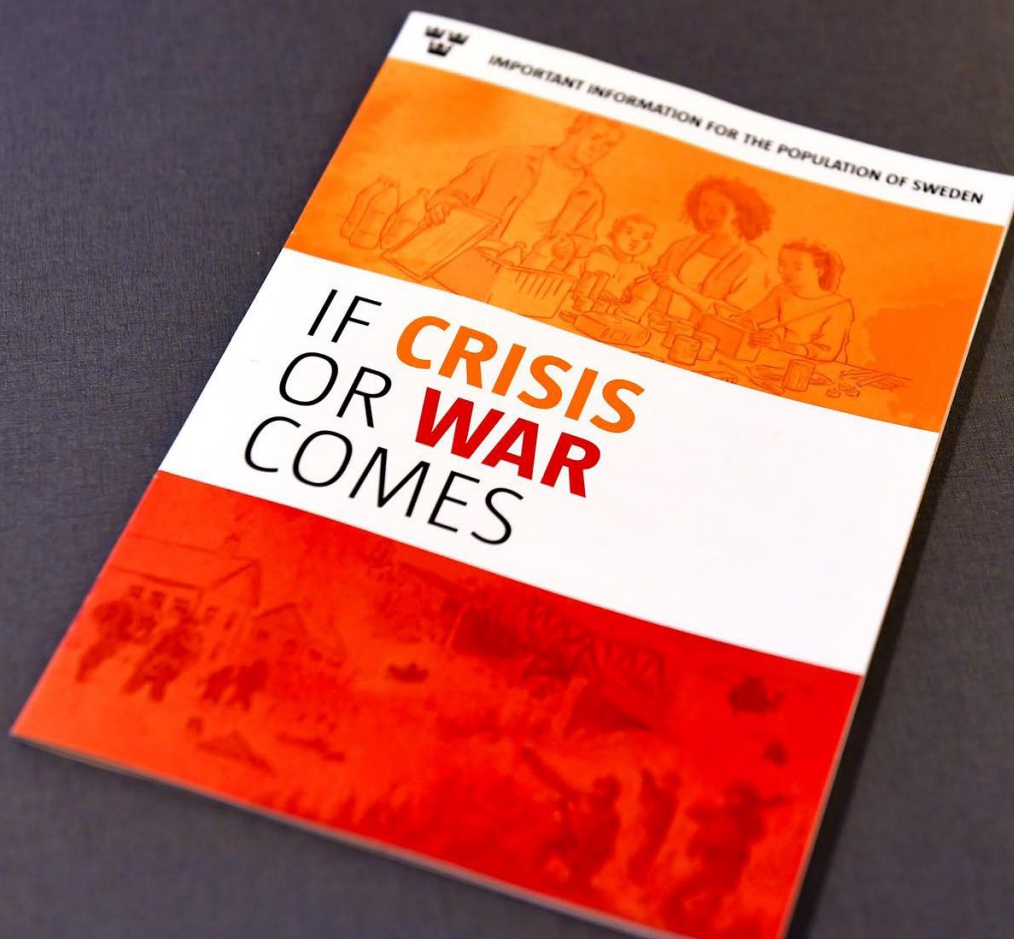


Jager F118

- ✦ Sandvik 14C28N Edelstahl
- ✦ 58~60 HRC
- ✦ G10 Griffschale
- ✦ Patentierter Gürtelclip

Import und Vertrieb durch: Fenix GmbH

Stephanusstraße 46 - 41836 Hückelhoven - Deutschland
Tel.: +49 (0) 24 33 / 44 22 44 Fax: +49 (0) 24 33 / 44 22 43
Email: info@Fenix.de Website: www.Fenix.de



Die 20-Seitige Broschüre wird von der schwedischen Regierung an alle Haushalte verteilt (Foto: Reuters)

„Wenn der Krieg kommt...“

Von Henning Hoffmann

Vorbereitet sein, heißt nicht damit zu rechnen. Es heißt, darauf zu warten. Die schwedische Regierung bereitet ihre Bevölkerung dieser Tage auf den Krisen- und Kriegsfall vor, indem eine Infobroschüre an alle Haushalte gesendet wird.

Wir, die Leute, „die schon länger hier wohnen“, haben die gesellschaftspolitischen Änderungen der letzten Jahre weder verursacht noch zu verantworten. Wir müssen nur mit den Konsequenzen leben, die aus politischer Verantwortungslosigkeit heraus entstanden sind. Mittlerweile sind diese Konsequenzen deutlich spürbar. Es ist schon längst nicht mehr nur ein gefühlter Verfall an innerer Sicherheit, sondern ein tatsächlicher; statistisch nachgewiesen in der Kriminalitätsstatistik des BKA. Die Erkenntnis, am Ende mit seinen Vorahnungen doch Recht behalten zu haben, ist freilich von denkbar geringem Wert und hat noch niemanden weitergeholfen.

Die Stimmung in unseren westlichen Gesellschaften ändert sich. Der Schwede, der jeden Morgen aufsteht, um auf Arbeit zu gehen, seine Familie ernährt und durch seine Steuerzahllast das System am Laufen hält, dürfte dabei die Dinge nur unwesentlich anders sehen, als sein deutsches Pendant.

„If crisis or war comes“

„Diese Broschüre soll uns dabei helfen, auf das was kommen könnte, besser vorbereitet zu sein.“, heißt es in der Präambel, verfasst von der schwedischen Zivilschutzbehörde. Bezeichnend ist die Formulierung „uns“. Offensichtlich gibt es in Schweden noch eine Art Zusammengehörigkeitsgefühl. Und das wird behördenseitig sogar noch gefördert.

Wenn die Krise oder der Krieg eintritt; unter diesem Titel gliedert sich der Inhalt in drei Teile: Emergency Preparedness, Total Defence und Warning Systems.

Emergency Preparedness

Im ersten Teil wird kurz und auf den Punkt gebracht erklärt, welche Faktoren zu einer Krise führen können sowie die unmittelbaren Folgen aufgezählt, wie sie jeden Einwohner im gewohnten Tagesablauf treffen werden. In den anschließenden Hinweisen wird immer wieder deutlich gemacht, dass

es im Notfall wichtig wird, einander zu helfen und diejenigen zu unterstützen, die massiver betroffen sind, als man selbst. Der zweite Rote Faden in diesem Ratgeber, ist der Hinweis auf bewusst lancierte Falschinformationen, welche die Resilienz und den Verteidigungswille schwächen sollen. Die Grundidee, wie Falschinformation erkannt und gefiltert werden können ist zusammengefasst auf Seite 6 nachzulesen.

Spätestens jedoch ab Seite 7 wird deutlich, dass es den Schweden bei Weitem nicht nur um die Vorsorge für „unwetterbedingte Naturkatastrophen“ geht. Der Fokus liegt deutlich bei einer Gewaltanwendung durch Dritte entweder ausländischer oder inländischer Feinde. Lies: Krieg oder Terroranschläge.

Total Defence

„Wenn Schweden von einem anderen Land angegriffen wird, werden wir uns nie ergeben. Jede Information, der Widerstand sei



If Sweden is attacked, resistance is required

We must be able to resist various types of attacks directed against our country. Even today, attacks are taking place against our IT systems and attempts are being made to influence us using false information. We may also be affected by conflicts in our region. Potential attacks include:

- Cyberattacks that knock out important IT systems.
- Sabotage of infrastructure (e.g. roads, bridges, airports, railways, electricity cables and nuclear power stations).
- Terror attacks that affect a large number of people or important organisations.
- Attempts to influence Sweden's decision makers or inhabitants.
- Severed transport links that result in a shortage of foodstuffs and other goods.
- Military attack, for example airstrikes, rocket attacks or other acts of war.

Total defence

If Sweden is attacked by another country, we will never give up. All information to the effect that resistance is to cease is false.



Heightened state of alert

The Government can decide to put the country on a heightened state of alert in order to improve Sweden's chances of defending itself. In a heightened state of alert, peacetime laws apply, but other laws may also be used. For example, the state can requisition private property that is of particular importance to Sweden's total defence.

In a heightened state of alert, the whole of society has to gather its collective forces in order to ensure that which is most important functions. In a heightened state of alert, you may be called up to help in various ways.

Information about the heightened state of alert will be broadcast on radio and TV. Sveriges Radio's radio station P4 is the emergency channel.

Total defence



aufzugeben, ist eine Falschmeldung.“ Die Kernaussage der gesamten Broschüre ist auf Seite 12 im zweiten Kapitel unter dem Konzept der Totalverteidigung als rot hinterlegter Textteil in zwei Sätzen zusammengefasst.

„Wenn Schweden von einem anderen Land angegriffen wird, werden wir uns nie ergeben. Jede Information, der Widerstand sei aufzugeben, ist eine Falschmeldung.“

Die schwedische Regierung gesteht dabei ein, dass die letzten Jahre zu sehr von einer Friedenszeitenpolitik beeinflusst wurden und sich der Fokus zu sehr auf Naturkatastrophen und Angriffe durch Computerhacker richtete. Kriegerische Konflikte wurden als obsolet eingestuft und die Wehrpflicht in 2010 abgeschafft. Die sich verändernde Geopolitische Lage hat die schwedische Regierung jedoch zu einem Umdenken veranlasst. Ein Umdenken, bei dem die Sicherheit des eigenen Volkes an oberer Stelle steht. Schweden hat die allgemeine Wehrpflicht vor etwa einem Jahr wieder eingeführt. Gleichzeitig wird das

Land seinen Zivilschutz neu orientieren. Auch hier gesteht die Regierung offen ein, dass es einige Zeit dauern wird, bis Widerstandswille und Verteidigungsfähigkeit in allen gesellschaftlichen Teilbereichen wieder voll entwickelt sein wird.

Warning Systems

Im dritten Teil der Broschüre werden die Warnsysteme und Informationskanäle beschrieben, auf welche die schwedische Bevölkerung zu achten hat. Zurückgegriffen wird hierbei auf Radio und Sirene. Ein mit Babyzellen betriebenes UKW-Radio zu nutzen, wirkt vielleicht ein wenig anachronistisch, wird im Verteidigungsfall aber zeitgemäß und heißbegehrt sein. Ebenso, wie ein Analogtelefon im Haus zu haben.

Educate yourself!

Am Ende stehen noch zwei Hinweise: Educate yourself! und Get involved! Bildet Euch weiter und macht mit. Schwedens Zivilschutzorganisationen haben verschiedene Seminare und Trainingsprogramme im Angebot. Im Ernstfall wird es Dein Beitrag sein, der den Unterschied macht.

Fazit

Mit dieser Broschüre begibt sich Schweden wieder in den OODA-Loop nationaler

Verteidigungsbereitschaft. Etwas Vergleichbares ist in einer post-heroischen und anti-soldatischen Bundesrepublik Deutschland undenkbar. Die Bundesregierung zieht es vor, ihre Bürger „lieber nicht zu beunruhigen“. Nach Heinrich Heine: „Sie sang das alte Entsagungsglied. / Das Eiapopeia vom Himmel, / Womit man einlullt, wenn es greint, / Das Volk, den großen Lümmel.“

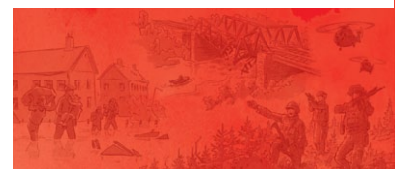
Service

Zum Download hier klicken.

IMPORTANT INFORMATION FOR THE POPULATION OF SWEDEN



IF CRISIS OR WAR COMES



Drucksache 19/548

Von Henning Hoffmann

Eine Kleine Anfrage des AfD-Abgeordneten Dr. Anton Friesen im Bundestag fördert interessante Zahlen zum Waffenbesitz in Deutschland zu Tage.

Die landläufige Meinung ist, dass sich die Deutschen seit der illegalen Masseneinwanderung vom Sommer 2015 und fortlaufend querschnittlich „bewaffnen“. Diese Meinung wird bspw. durch die Behauptung getragen, alle Schützenvereine verhängen aufgrund der großen Nachfrage durch Neumitglieder „Aufnahmestopps“. Die Realität sieht jedoch anders aus, wie eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Anton Friesen und der Fraktion der AfD (Drucksache 19/409) zeigt. Die Bundesregierung hat mit Drucksache 19/548 vom 29.01.2018 zu den Fragen Stellung genommen.

In den Vorbemerkungen verdeutlicht der Fragesteller zum einen, dass die Bundesrepublik Deutschland mit ihrem Waffengesetz bereits über eine äußerst strenge Gesetzgebung verfügt. Zum anderen argumentiert er, dass Statistiken, entgegen der von manchen politischen Kräften inkriminierten Gefährlichkeit von privatem – legalem – Waffenbesitz, eine andere, deutliche Sprache sprechen. In Deutschland werden nur 0,2 Prozent aller Straftaten unter Schusswaffengebrauch begangen. Dabei werden die meisten dieser Straftaten mit illegalen Schusswaffen verübt.

Trotz der eindeutigen Faktenlage wurde auf der Ebene der Europäischen Union eine Novellierung der EU-Waffenrichtlinie beschlossen, die bei ihrer Umsetzung in nationales Recht nach Auffassung des Fragestellers für eine weitere Verschärfung gerade des legalen Schusswaffenbesitzes sorgen dürfte.

Die Anfrage selbst gliedert sich sehr logisch in die Punkte I.) Waffenbesitz, II.) Jäger und Schützen, III.) Straftaten, IV.) Kontrollen, V.) Bundesländer und VI.) Wirtschaft sowie VII.) Umsetzung der EU-Feuerwaffenrichtlinie

I.) Waffenbesitz

Auf Frage 1, wie viele Schusswaffen insgesamt in der Bundesrepublik registriert seien, argumentiert die Bundesregierung, dass eine Angabe hierzu erst seit der Inkraftsetzung des Nationalen Waffenregisters (NWR) am 1. Januar 2013 möglich sei. Seit 2013 ist bei der Gesamtzahl ein leichter aber kontinuierlicher Anstieg von 5.569.163 in 2013 auf 6.098.534 im Jahr 2017. Das entspricht einer Zunahme von etwa 530.000 in fünf Jahren. Darin enthal-

ten sind auch bereits vernichtete Waffen, die bis zum Ablauf der Speicherfristen weiterhin zum Zweck der Nachverfolgbarkeit im NWR gespeichert bleiben.

Bemerkenswert sind die Zahlen zu Inhabern von Waffenbesitzkarten. Die Gesamtzahl an Waffenbesitzkarten ist von 2013 bis einschließlich 2016 stark rückläufig. Nämlich von 1.665.271 Stück auf 1.616.122. Erst ab dem Jahr 2017 ist wieder ein leichter Anstieg auf 1.617.816 zu verzeichnen. Womit nicht einmal das Niveau aus 2015 erreicht wird. Es ist also mit Nichten von einem „Waffenboom“ oder einer „Volksbewaffnung“ zu reden.

II.) Jäger und Schützen

Die Gesamtzahl der natürlichen Personen, die eine Waffenbesitzkarte innehaben beläuft sich gem. NWR auf 417.005 Jäger und 345.578 Sportschützen. Brauchtumsschützen, Waffen- und Munitionssammler sowie Sachverständige machen noch einmal etwa 10.000 Personen aus.

Beim Erlaubnistyp „Waffenschein“ ist die Gesamtzahl ebenfalls stark rückläufig. Wohingegen beim eher sinnleeren sog. „Kleinen Waffenschein“ eine Verdopplung von ca. 250.000 auf 557.000 in 2017 vorliegt.

Die Zahl der Jagdscheininhaber ist seit dem Jahr 2009 von ca. 350.000 auf ca. 382.000 gestiegen. Diese Zahlen beruhen auf den vom Deutschen Jagdverband (DJV) e.V. vorgenommenen Erhebungen für die Jahre 1990/1991 bis 2015/2016. Weshalb die Zahl nicht mit der Gesamtzahl an Jägern aus dem NWR korreliert, geht aus der Drucksache der Bundesregierung nicht hervor.

III.) Straftaten

Fragen nach Straftaten unter der Verwendung von Schusswaffen beantwortet die Bundesregierung erwartungsgemäß ausweichend. Entweder weil überhaupt keine Daten vorliegen, die Gesamtmenge statistisch nicht relevant ist oder eine Differenzierung nach legal oder illegal oder auch nach der Staatsangehörigkeit von Tatverdächtigen nicht erfolgt.

VI.) Wirtschaft

Die Anzahl von gewerblichen Waffenherstellungserlaubnissen und Waffenhandelserlaubnissen hat sich von 2013 bis 2017 leicht erhöht.

„Der Bundesregierung liegen jedoch keine aktuellen Daten zur spezifischen Bedeutung von Kleinwaffenherstellenden Unternehmen für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands vor. Rüstungsunternehmen spielen gesamtwirtschaftlich betrachtet in Deutschland nur eine nachgeordnete Rolle. Sie machen weniger als 1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts aus.“, so die Bundesregierung in ihrer Antwort.

Zu Frage 41, welche Konzepte der Eindämmung der Verbreitung von illegalen Schusswaffen die Bundesregierung aus welchen Gründen unterstützt, antwortet die Bundesregierung hanebüchen und stellt auf die Einführung des Nationalen Waffenregisters ab. Da alle „Waffen- und Munitionsbestände erfasst und bestmöglich überwacht werden und andererseits illegaler Waffenhandel verhindert und unterbunden werden.“

VII.) Umsetzung der EU-Feuerwaffenrichtlinie

Befragt nach den Auswirkungen, die auf kleine und mittlere Waffenunternehmen während und nach der Umsetzung der EU-Richtlinie zukommen, antwortet die Bundesregierung ebenfalls unwissend und ausweichend. Das Gleiche gilt für die Frage nach den Kosten für die Waffenbehörden und für uns Waffenbesitzer.

Service

Download hier:
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/005/1900548.pdf>



DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Wenn die EU sagt,
Du brauchst kein AR-15,



dann brauchst Du ein AR-15.



Ein finnischer Maschinengewehrtrupp mit einem Maxim M/32-33 (montiert auf Pulka) in Stellung - die finnische Version des Maxim-MG konnte durch eine Öffnung am Laufmantel mit Schnee gekühlt werden (SA-kuva).

Der Winterkrieg

Von Christian Väh

Finland bildete sich als letzter Staat des heutigen Skandinaviens mitten im Zeitalter der Weltkriege und konnte sich gegen die mächtige Sowjetunion behaupten. Wie war das möglich? Die Waffenkultur hat die Kampfweise der Finnen im Winterkrieg 1939/40 genauer untersucht.

Den osteuropäischen Staaten war es im Vorfeld des Zweiten Weltkrieges kaum möglich Neutralität zu wahren. Um militärpolitisch nicht alleine auf weiter Flur zu stehen, suchten sich diese Länder den Schulterschluss mit Großmächten wie dem Deutschen Reich, der Sowjetunion oder dem demokratischen Westen. Frankreich und Großbritannien wurden spätestens mit dem Ende der Tschechoslowakei als ohnmächtige Schutzpatronen angesehen, unfähig die Annektierungspolitik des nationalsozialistischen Deutschlands und die Expansionsbestrebungen der Sowjetunion eindämmen zu können. Dieses strategische Dilemma traf auch auf die junge finnische Demokratie zu.

Rahmenbedingungen

Das Gebiet des heutigen Finnland gehörte lange Zeit zum russischen Zarenreich und war im 19. Jahrhundert als integriertes Großfürstentum nur teilautonom. Im Zuge der Wirren der Oktoberrevolution erklärte Finnland im Dezember 1917 seine Unabhängigkeit, die bereits im Januar 1918 auch von der gerade entstehenden Sowjetunion anerkannt wurde. Ein sozialistischer Putschversuch mit sowjetischer Unterstützung löste einen Bürgerkrieg in Finnland aus, den nach harten Kämpfen das bürgerliche Lager für sich entscheiden konnte. Der erste Oberbefehlshaber der neu gebildeten finnischen Streitkräfte, Carl



Die finnische Panzerbüchse L-39 im Kaliber 20 x 138 mm kam im Winterkrieg durch zu geringe Stückzahlen kaum zum Einsatz, wurde allerdings in den Folgejahren erfolgreich gegen leichte Panzer, feindliche Scharfschützen und in der Fliegerabwehr eingesetzt (SA-kuva).

Mannerheim, verließ selbst erst kurz zuvor das russische Heer. Seine umfangreiche militärische Erfahrung (Russisch-Japanischer Krieg, China-Expedition, Erster Weltkrieg) und seine tiefen Kenntnisse der Struktur und Taktik der russischen Streitkräfte, prädestinierten ihn für diese Funktion. Der Sieg des neu aufgestellten Heeres über die Putschisten wurde auch durch die deutsche Ausbildungshilfe der vorangegangenen drei Jahre positiv beeinflusst (finnische Jägerbewegung).

Strategische Situation

Das dünn besiedelte Finnland stand 1939 hinsichtlich seiner Verteidigungsstrategie

vor dem Dilemma eines ungünstigen Verhältnisses zwischen vorhandenem Raum und verfügbaren Kräften. 1.340 Kilometer Landesgrenze mit der Sowjetunion und 1.250 Kilometer Ostseeküste stellten die finnischen Streitkräfte vor eine gewaltige Herausforderung. Die strategisch größte Gefahr rührte von einer sowjetischen Großoffensive über die karelische Landenge zwischen der Ostsee und dem Ladogasee her - dem schnellsten Zugang zum finnischen Kernland. Hier begünstigten die lichtere Vegetation und das vergleichsweise flache Land auch Operationen von Panzertruppen. Im Falle eines Durchbruchs wären die südlichen Küstengebiete mit den



wichtigen Städten Wyborg (Viipuri) und Helsinki unmittelbar bedroht – hier lebt bis heute ein Großteil der Finnen. Die langgestreckte Landesgrenze vom Ladogasee bis zum arktischen Nordmeer stellte allerdings einen logistischen Albtraum dar: Kaum Infrastruktur, wenige feste Wege, stark durchschnittenes Gelände mit hohem Waldanteil und bittere Kälte. Ein Drittel des Landes liegt nördlich des Polarkreises.

Der Gegner

Die Sowjetunion hatte in den 1930er-Jahren ein beeindruckendes Arsenal an modernen Panzerkampfwagen, Kampfflugzeugen und Artilleriegeschützen beschafft. Die Qualität des Führerkorps war jedoch durch die große politische Säuberung 1937/38 dramatisch gesunken, da fast alle erfahrenen Offiziere entlassen oder exekutiert wurden und ein gut ausgebildetes Unteroffizierkorps nicht existierte. Bei aller potenzieller Unfähigkeit der militärischen Führer erscheint das Kräfteverhältnis vom Vorabend des Winterkrieges trotzdem erdrückend: 450.000 Soldaten mit 2.000 Artilleriegeschützen und 2.000 Panzerkampfwagen stellte die Rote Armee alleine für die Großoffensive bereit. Demgegenüber standen knapp 33.000 finnische Berufssoldaten mit einigen wenigen, veralteten Geschützen und Panzern aus dem Ersten Weltkrieg und 100 Flugzeugen diverser Typen.

Das finnische Heer

Für eine Bevölkerung von gerade einmal vier Millionen Einwohner bedeutet ein stehendes Heer von 33.000 Soldaten eine respektable Friedensstärke. Ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit vollkommen bewusst, organisierten die Finnen ein effektives Mobilisierungssystem mit Milizcharakter. Unmittelbar verfügbar war das mit Sicherungsaufgaben betraute Territorialheer (94.000 Mann), innerhalb kürzester Zeit konnte außerdem die Heeresreserve (100.000 Mann) aus ehemaligen Soldaten eingezogen werden. Flächendeckend waren vor allem kleinere Gemeinden in Grenzschutz- und Heimatvereinen organisiert, die der Nationalgarde (Suojeluskunta) unterstanden. Diese Organisation sorgte für eine umfassende paramilitärische Ausbildung der Jugend und organisierte zur Förderung bestimmter Fähigkeiten (zum Beispiel Skibeweglichkeit und Schießen) Wettkämpfe. Dadurch war die Teilnahme an Veranstaltungen dieser Organisation sehr populär. Alle Mitglieder der Nationalgarde sowie zahlreiche Zivilisten verfügten außerdem über eigene Bewaffnung und Ausrüstung, die sie zuhause lagerten. Entsprechend schnell und effektiv konnte eine rudimentäre Einsatzbereitschaft hergestellt werden. Im Kriegsfall konnten so zügig zusätzliche Infanterieverbände (weitere



Lauri Törni (Mitte) wandte als finnischer Infanterieoffizier von 1939 bis 1944 äußerst erfolgreich die Motti-Taktik an. Als Larry Thorne war er ab 1954 Angehöriger der US Army Special Forces und fiel 1965 in Vietnam. Törni gilt sowohl bei den Jääkäri als auch bei den Green Berets als Legende (SA-kuva).

100.000 Mann) zusammengezogen werden. Außerdem entband die Lotta Svärd-Bewegung (Frauenarmee) durch den Einsatz von 100.000 Frauen in der Logistik und Krankenversorgung Männer für die Front. Zusammen mit ausländischen Freiwilligen aus Schweden (8.760), Dänemark (1.000), Norwegen (727), Ungarn (346), Italien (150) und den Vereinigten Staaten von Amerika (350) standen im kleinen Finnland zeitweise mehr als 400.000 Männer unter Waffen.

Kampfweise & Taktik

Die quantitative Unterlegenheit machte die flächendeckende Umsetzung einer Auftragstaktik nach deutscher Prägung zur einzigen erfolgversprechenden Möglichkeit, der Sowjetunion ernsthaften Widerstand zu leisten: Kleine bewegliche Einheiten, die in unwegsamem Gelände den Feind durch Hinterhalte störten, lähmten und abnutzten, während eine ressourcenintensive Entscheidungsschlacht möglichst vermieden wurde. Diese Merkmale kennzeichneten die finnische Kampfweise. Vor allem die langgezogene, bewaldete Ostgrenze bot für diese Art der Kriegführung gute Umweltbedingungen. Eigeninitiative, Verantwortung und Mut zur Entscheidung prägten die militärische Führerausbildung. Die hauptsächlich ländlich geprägte Bevölkerung war außerdem gut an die klimatischen Bedingungen angepasst und erlernte bereits im jugendlichen Alter das Jagdhandwerk. Die Rote Armee stieß im Wissen um ihre

technologische und zahlenmäßige Überlegenheit in langgezogenen motorisierten Kolonnen über die wenigen festen Wege vor, um sich im offeneren Landesinneren zu großen, schnellen Formationen entfalten zu können. Solche Konvois waren leicht zu stoppen. Oft genügte nur ein liegengeliebtes Fahrzeug oder eine Baumsperre. Wo immer sich die Gelegenheit bot griffen die Finnen in solchen Situationen nach der sogenannten Motti-Taktik an. Dieses finnische Wort ist eigentlich eine Maßeinheit für gehacktes Feuerholz (ähnlich dem Raummeter). Die sowjetischen Verbände waren Motti-Russki: Feuerholz, das nur darauf wartet, verbrannt zu werden. Egal ob spontan oder geplant, die Mottis umfassten stets drei Phasen: Aufklärung, Einschließung, Vernichtung. Zuerst stellten zahlreiche kleine Spähtrupps die Ausdehnung und Bewegungsgeschwindigkeit der feindlichen Truppe fest. Anschließend wurde der schwächste Teil der Kolonne unter geschickter Ausnutzung des Geländes und kleinerer Sperren eingeschlossen und nach dem Heranführen weiterer Kräfte in einem massiven Feuerüberfall vernichtet. Bevor der Gegner Reserven zur Wirkung bringen konnte, lösten sich alle Finnen von der verbliebenen Gegenwehr und verschwanden im Wald. Dieses Verfahren wurde an unterschiedlichen Positionen der an die Straßen gebundenen Marschkolonnen wiederholt, bis der gesamte Verband aufgerieben war. An und für sich sind solche Hinterhalte



nichts Besonderes und wurden in zahlreichen Kriegen durch stark unterlegene Kräfte angewandt. Das finnische Heer perfektionierte diese Taktik jedoch soweit, dass es in der Lage war auch Operationen mit größeren Verbänden in dieser Weise durchzuführen: So wurde bei Kitilä die gesamte 168. sowjetische Division durch finnische Jägerbataillone eingeschlossen. In der Nachkriegszeit wurde diese Kesselschlacht zu einem Lehrbeispiel der US Army Infantry School.

Die Waffen der Jääkäri

In einem solchen Krieg wurde die Qualität des einzelnen Kämpfers und seiner Handwaffen zur wichtigsten Ressource. Ein dementsprechend großes Augenmerk wurde auf eine hochwertige Gefechtsausbildung für die niedrigsten Führungsebenen, Gruppe bis Kompanie, gelegt. Als besonders professionell und zäh im Kampf stellten sich einige Infanterieverbände heraus: Die Jägerbataillone (Jääkäri) und die Grenzjägerkompanien (Rajakomppania). Für diese Einheiten wurden die fähigsten und besten Soldaten ausgewählt, in Ausstattung und Versorgung genossen sie Vorrang. Dafür kämpften sie in allen bedeutenden Schlachten und führten gefährliche Jagdkampfeinsätze tief hinter den sowjetischen Linien durch. Auch der erfolgreichste Scharfschütze aller Zeiten diente bei der finnischen Infanterie: Simo Häyä kämpfte gerade einmal 100 Tage an der Front und erzielte in dieser Zeit mindestens 505 bestätigte Abschüsse mit seinem Sako M/27. Häyä schoss nur mit offener Visierung. Das noch heute für seine hervorragenden Gewehre bekannte Unternehmen Sako war von seiner Gründung 1921 bis 1944 ein Betrieb der Nationalgarde (Suojeluskuntain Ase- ja Konepaja Osakeyhtiö - Schusswaffen- und Maschinenwerkstatt der Nationalgarde). Der Hersteller fertigte auch eigene Waffen, überholte aber hauptsächlich die Handwaffen russischen Ursprungs im finnischen Arsenal und setzte ab Kriegsbeginn erbeutete Gewehre in stand. Weit verbreitet waren Mosin-Nagant-Gewehre aus finnischer Produktion (M/27) sowie einige von Aimo Lahti entwickelte Feuerwaffen: die äußerst zuverlässige Maschinenpistole Suomi KP/31, das leichte Maschinengewehr L-S M/26 und einige wenige Panzerbüchsen L-39. Trotz eigener Fertigungskapazitäten blieben die Gewehre und Maschinengewehre der Finnen mitunter ein buntes Sammelsurium von Fabrikaten aus ganz Europa, den USA und sogar Japan.

Kriegsverlauf

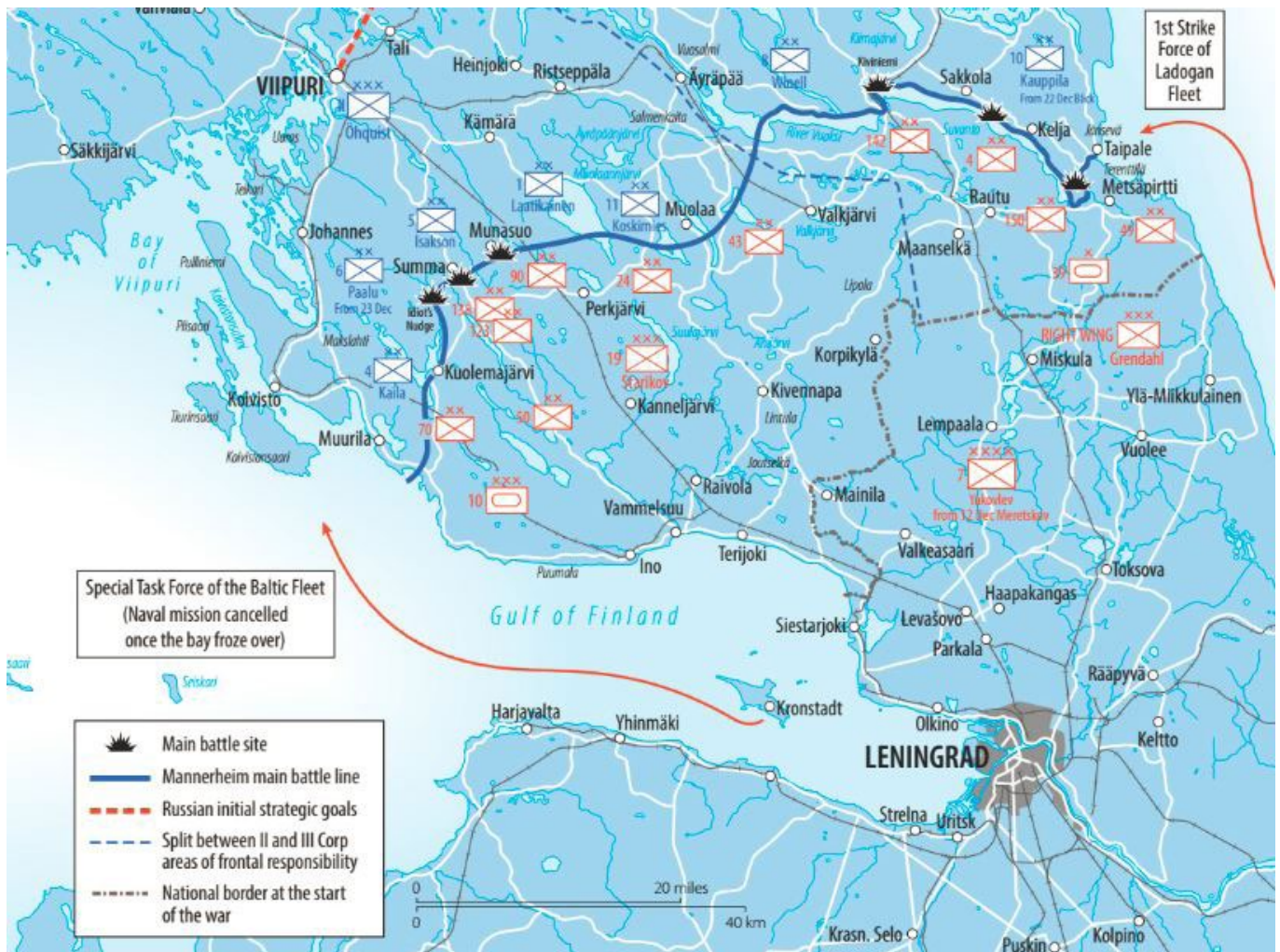
Die Sowjetunion inszenierte am 26. November 1939 finnischen Artilleriebeschuss auf den sowjetischen Grenzort Mainila. Kurz darauf wurde der Nichtangriffspakt



Wer hat's erfunden? Der sowjetische Außenminister Molotow sprach gegenüber der Presse am 30. November 1939 von russischen Flugzeugen die für die hungernden Finnen Brotkörbe abwerfen würden - während finnische Städte bombardiert wurden. In dankbarer Gastfreundschaft taufte die finnische Infanterie das passende Getränk zu dieser Verpflegung Molotow-Cocktail (SA-kuva).

seitens der Sowjetunion gekündigt und die diplomatischen Beziehungen abgebrochen. Am Morgen des 30. November überschritt die Rote Armee auf breiter Front die Grenze zu Finnland. Die finnische Regierung trat noch am selben Abend zurück, hatte sie doch jahrelang die Kriegsgefahr heruntergespielt und das Militärbudget auf einem gefährlich niedrigen Niveau gehalten. Hastig wurde die Landesverteidigung in vier Frontabschnitten organisiert: drei Armeekorps sollten die karelische Landenge (Mannerheim-Linie) und den Abschnitt im unmittelbaren Norden des Ladogasees halten, die schwachen Armeekorps Talvela und Nordfinnland verteidigten zwei Abschnitte bis auf die die Höhe der Landgrenze zu Schweden und das besonders schwach bestückte Armeekorps Lappland war für die Abwehr sowjetischer Angriffe nördlich dieser Linie bis zur Arktis vorgesehen. Von Murmansk bis Leningrad griffen fünf sowjetische Heeresgruppen die scheinbar

hoffnungslos unterlegene finnische Armee an. Schwerpunkt der Invasion sollte eine schnelle Einnahme des bevölkerungsreichen Südfinnlands sein, unterstützt durch amphibische Landungen an der Ostseeküste und unter Wegnahme der Versorgungsrouten nach Schweden. Bis zum Jahreswechsel scheiterten jedoch alle Versuche, die finnische Front in der karelischen Landenge zu durchbrechen und beide Seiten gingen zum Stellungskrieg über. An der langegezogenen Front vom Ladogasee bis zum arktischen Meer konnten schwache finnische Verbände aufgrund ihrer Skibeweglichkeit und schneller Führungsentscheidungen zwei sowjetische Divisionen einkesseln und in den kommenden Monaten vernichten. In der Schlacht um Suomussalmi wurden zwei weitere Divisionen aufgegeben, deren operatives Ziel die Trennung Finnlands von seiner Landverbindung zu Schweden war. Ende Februar 1940 erreichte die Rote Armee im vierten Anlauf nach Heranführung



Die hart umkämpfte Mannerheim-Linie - niemand hatte erwartet das die kleine finnische Nation über Monate eine erfolgreiche Verteidigung gegen eine militärische Supermacht organisieren können würde (SA-kuva).

riesiger Reserven einen Durchbruchserfolg auf der Mannerheim-Linie und stand unmittelbar vor der wichtigen finnischen Stadt Wyborg. Trotz der immensen Abwehrerfolge sah sich die Führung Finnlands zu Friedensverhandlungen gezwungen. Am 13. März 1940 wurde ein Friedensvertrag unterzeichnet, in dem große Teile Kareliens an die Sowjetunion abgetreten wurden. An diesem Tag standen die erschöpften finnischen Frontkräfte kurz vor dem Zusammenbruch. Während die Rote Armee ihre Verbände durchrotieren konnte, standen die Finnen seit Kriegsbeginn ununterbrochen im Kampf. Trotz der Gebietsverluste konnte Finnland seine nationale Unabhängigkeit behaupten und zahlreiche taktische Siege verzeichnen - angesichts des Kräfteverhältnisses ein unerwartetes Ergebnis.

Der erfolgreichste Scharfschütze aller Zeiten diente bei der finnischen Infanterie

Bündnis mit den Achsenmächten

Am 22. Juni 1941 begann das Deutsche Reich seinen Angriff auf die Sowjetuni-

on. In den folgenden vier Jahren bildeten die Gebiete Nord- und Südosteuropas das Schlachtfeld des gewaltigsten Krieges den die moderne Welt bislang erlebt hat. Finnland wurde bereits seit den späten 1930er Jahren durch das Deutsche Reich umgarnt. Jede weitere Front sollte schließlich Truppen der Roten Armee binden, die dann nicht mehr zwischen der Wehrmacht und Moskau stehen konnten. Der kleine skandinavische Staat war wiederum ständig auf der Suche nach einem mächtigen Verbündeten. Schließlich sah man sich nach der Einmischung der Sowjets in den eigenen Bürgerkrieg und nach den Gebietsverlusten im Winterkrieg 1939/40 durch den riesigen Nachbarn existenziell bedroht. Die erste Wahl fiel auf die demokratischen Westmächte Großbritannien und Frankreich, doch diese Option wurde spätestens 1940 unrealistisch: Frankreich und Norwegen waren besetzt, Großbritannien kämpfte im Luftkrieg um sein Überleben. Von hier war keine Hilfe zu erwarten. Schweden unterstützte zwar seinen östlichen Nachbarn nach Kräften, gegen den Ressourcengiganten würde das allerdings nicht ausreichen. Der Kriegseintritt auf deutscher Seite 1941 ist aus pragmatisch-strategischer Sicht

nachvollziehbar, stellt allerdings bis heute ein umstrittenes Diskussionsthema in der finnischen Geschichtsschreibung dar.

Der Fortsetzungskrieg

Mehr als 500.000 Finnen und 200.000 deutsche Soldaten griffen am 25. Juni 1941 die sowjetischen Linien nördlich von Leningrad an. Die deutschen Kräfte kämpften hauptsächlich im nördlichsten Abschnitt der Front und konnten direkt nach Angriffsbeginn zügig vorrücken und das im Winterkrieg verlorene Petsamo zurückerobern (Unternehmen Silberfuchs). Das finnische Heer nahm die karelische Landenge im Süden und die Region Ostkarelien nördlich des Ladogasees. Damit waren bereits nach wenigen Wochen die Grenzen vor 1939 wiederhergestellt. Mit deutscher Unterstützung wurden weitere Gebiete im ehemals russischen Karelien eingenommen und ein finnisches Staatsgebiet hergestellt, das von den finnischen Ultra-Nationalisten als „Großfinnland“ propagiert wurde. Hier stoppte jedoch der Vorstoß und die Front blieb über drei Jahre nahezu unverändert. Unter dem Eindruck der verlustreichen Niederlagen in Stalingrad und am Kursker Bogen 1943 schien die Aussicht auf weitere



Ergebnis einer Motti-Schlacht: Hunderte gefallener Rotarmisten und ungezähltes zurückgelassenes Gerät (SA-kuva).

deutsche Verstärkungen völlig zu schwinden. Der kriegsentscheidende Juni 1944 (Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte an der Ostfront und Landung der Alliierten in Nordfrankreich) hatte auch für Finnland massive Konsequenzen: eine sowjetische Großoffensive drängte die Finnen nach drei Jahren Stellungskrieg weit zurück. Es drohte wie im Winterkrieg der Zusammenbruch der Front und eine sowjetische Besetzung. Das Deutsche Reich hatte allerdings ein enormes Interesse an einer weiteren Beteiligung Finnlands an den Kampfhandlungen, denn ein sowjetisch besetztes Finnland hätte die bislang standhafte Heeresgruppe Nord im Baltikum direkt in Flanke und Rücken bedroht. Im Ryti-Ribbentrop-Vertrag konnte das Auswärtige Amt Finnland noch ein letztes Mal an sich binden. Das finnische Heer erhielt im Gegenzug große Mengen an dringend benötigten Panzerabwehrwaffen und deutsche Bomberstaffeln wurden nach Karelien verlegt. Mit dieser Unterstützung konnten die Finnen den Sowjets abermals in vier Schlachten (Tali-Ihantala, Ilomantsi, Vuosalmi und in der Bucht von Wyborg) herbe Verluste zufügen und den Vormarsch stoppen.

Der Lapplandkrieg

Durch die Stabilisierung der finnischen Front und die Konzentration der Roten Ar-

mee auf das Deutsche Reich, sah die Führung des Landes die Chance für einen Separatfrieden gekommen. Nach dem Rücktritt des Präsidenten Ryti Anfang August wurde Mannerheim zum Staatsoberhaupt ernannt. Dieser hatte bereits seit Februar 1944 mit dem zunehmenden Zusammenbrechen der deutschen Ostfront und dem Ende der Belagerung Leningrads auf einen Separatfrieden mit der Sowjetunion gedrängt, um die Unabhängigkeit des Landes zu erhalten. Am 19. September wurde in Moskau ein Friedensvertrag unterzeichnet, der die Rückgabe der eroberten Gebiete an die Sowjetunion und die Vertreibung der Wehrmacht aus Finnland vorsah. Das Offizierkorps des finnischen Heeres organisierte daraufhin einen „Scheinkrieg“ und gab der Wehrmacht die Gelegenheit sich, unter vorgetäuschten Kampfhandlungen, in das deutsch besetzte Norwegen abzusetzen. Die Sowjetunion durchschaute diese Täuschung jedoch und drohte mit einem Einmarsch in Finnland um das Heer im Kampf gegen die Wehrmacht zu „unterstützen“. Eine Besetzung Finnlands wollte man jedoch keinesfalls riskieren. Nun kam es zu offenen Kämpfen der ehemaligen Waffenbrüder, die bis zum 27. April 1945 andauerten: An diesem Tag überschritten die letzten deutschen Soldaten die Grenze zum besetzten Norwegen und beendeten damit den Rückzug der

deutschen Truppen (Unternehmen Nordlicht). Der Zweite Weltkrieg endete damit für Finnland. Der formell noch bestehende Kriegszustand mit den Alliierten wurde erst mit dem Pariser Friedensvertrag von 1947 beendet.

Fazit

Als einzige Nation in der unmittelbaren sowjetischen Interessenssphäre konnte Finnland seine Unabhängigkeit, demokratische Grundordnung und freie Marktwirtschaft wahren. Bis zum Zusammenbruch des Warschauer Paktes wurde Finnland jedoch durch den großen Nachbarn beeinflusst. Der Winterkrieg zeigt, dass eine erfolgreiche Landesverteidigung auch gegen eine scheinbar übermächtigen Gegner möglich ist, sofern sie mit strategisch-politischen Zielen in Einklang gebracht wird. Dazu muss die Gesellschaft jedoch querschnittlich ein gewisses Mindestmaß an Wehrhaftigkeit vorweisen können. Körperliche Leistungsfähigkeit, gute Schießfertigkeiten und das Überleben in der Natur bilden hier wichtige Grundlagen. Wie hoch dieses Potential in unseren heutigen westlichen Gesellschaften anzusiedeln ist, bleibt ungewiss.



DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Wenn die EU sagt,
Du brauchst kein RPK,



dann brauchst Du ein RPK.



Die Gaußsche Summenformel

Von Arne Mühlenkamp

Nur 20 Minuten Zeit für eine Trainingseinheit? Mit der Gaußschen Summenformel lassen sich dennoch inklusive Erwärmung gut 40 Klimmzüge oder über 80 Beugestütze absolvieren. Und Kopfrechnen trainiert man nebenbei auch noch.

Nichts langweilt beim Fitnessstraining mehr, als eine eingeschliffene Routine. Immer das Gleiche zu machen, führt schnell zu Unlust. Eine kleine Umstellung im Training bringt manchmal neue Motivation; und sei es nur die Art der Durchführung oder eine neue Zählweise.

Carl Friedrich Gauß

Der Braunschweiger Mathematikgelehrte Carl Friedrich Gauß soll im Alter von neun Jahren, als er die Aufgabe erhielt, alle Zahlen von 1 bis 100 zu addieren, diese nach ihm benannte Gaußsche Summenformel erstmalig angewandt haben. Im Prinzip erkannte er, dass sich die Zahlreihe von 1 bis 100 in 50 Zahlenpaare mit der Teilsumme von jeweils 101 umformen ließ. 50 mal 101 ergibt die Gesamtsumme 5.050. Mit der Beweisführung entwickelte er die Gaußsche Summenformel (auch „Kleiner Gauß“ genannt). Die Summe einer Zahlenreihe mit beliebig vielen aufeinanderfolgenden natürlichen Zahlen lässt sich sehr einfach berechnen mit:

$$1 + 2 + 3 + 4 + \dots + n = \sum_{k=1}^n k = \frac{n(n+1)}{2} = \frac{n^2 + n}{2}$$

Anwendung im Training

Eine Trainingsvariante kann bspw. sein, die Wiederholungszahl in jedem Satz gem. einer Zahlenreihe jeweils um $n+1$ zu steigern,

bis keine zusätzliche Wiederholung mehr möglich ist (Vgl. Waffenkultur Nr. 26 „Supersätze“).

Um die Gesamtwiederholungszahl zu berechnen, würde ein body builder die einzelnen Zahlen jetzt addieren (für body builder: zusammenzählen) und sich dabei naturgemäß verrechnen. Ein Anhänger Turnvater Jahns bedient sich der Gaußschen Summenformel. Konnte er, mit einer Wiederholung beginnend, insgesamt sieben Sätze Klimmzüge machen und hat im letzten Satz die volle Wiederholungszahl von sieben erreicht, hat er gem. der Formel oben insgesamt 7 mal 7 plus 7 geteilt durch 2 Wiederholungen geturnt. Also 28 Klimmzüge.

Abwandlung der Durchführung

Die Übungsdurchführung lässt sich, angepasst an das Trainingsniveau, etwas abwandeln. Der Turner beginnt mit dem Satz mit der größten Wiederholungszahl (7). In den Folgesätzen macht er jeweils einen Klimmzug weniger, bis er bei (1) angekommen ist. Dabei sollte er etwa pro Minute einen Satz absolvieren. Nach einer zweiminütigen Pause beginnt er erneut mit einem Klimmzug, wobei er die Griffart (Ristgriff vs. Kammgriff) oder die Breite seines Griffes (schmal vs. breit) variieren kann. Er steigert seine Wiederholungszahl in jedem Satz um jeweils (1) und endet bspw. mit fünf Wiederholungen im fünften Satz.

Nach der Gaußschen Summenformel hat er

im ersten Teil 28 Klimmzüge absolviert und im zweiten Teil noch einmal 5 mal 5 plus 5 geteilt durch 2: 15 Klimmzüge. Macht eine Gesamtwiederholungszahl von 43 Klimmzügen in gerade einmal 14 Minuten. Blieben noch gut sechs Minuten für eine kurze Erwärmung im Vorfeld, um das 20-Minuten-Zeitfenster für die Trainingseinheit effektiv zu nutzen.

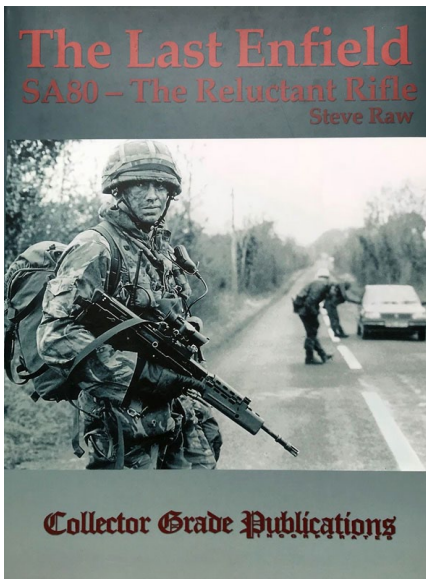
Weitere Übungen

Unter Anwendung der Gaußschen Summenformel ließen sich auch andere Übungen turnen. Beugestütze bspw. Ein durchschnittlich trainierter Mann beginnt mit einem Satz von elf Wiederholungen. Bei jedem Satz macht er einen Beugestütz weniger. Bei (1) angekommen folgen zwei Minuten Pause, wonach die Wiederholungszahl wieder um $n+1$ gesteigert wird. In Teil 1 ergeben sich 11 mal 11 plus 11 geteilt durch 2: 66 Beugestütze in Teil 2 bei einer angenommenen Steigerung bis zum fünften Satz wiederum 15 Wiederholungen. Ergibt eine Gesamtzahl von 81 Beugestützen in knapp 20 Minuten.

Fazit

Beim Fitnessstraining sollte man nicht alles so ernst nehmen; insbesondere sich selbst.

In der nächsten Ausgabe: Fermatscher Polygonalzahlsatz



The Last Enfield SA80 – The Reluctant Rifle von Steve Raw

Hardcover, 360 Seiten, 382 Abbildungen

Format: 28,8 x 22,5 x 2,3 cm

Verlag: Collector Grade Publications Incorporated, 1. Auflage, Ontario (Kanada), 2003

ISBN 0-88935-303-4

Preis: 45 Euro

Das Enfield SA80 („Small Arms for the 1980s“), bei den britischen Streitkräften 1985 als L85A1 eingeführt, ist ein vergleichsweise unbekanntes Sturmgewehr. Selbst in waffeninteressierten Kreisen enden die Kenntnisse über diese Infanteriewaffe gemeinhin in einem diffusen Halbwissen über die holprige Entwicklungsgeschichte des Gewehrs. Hierzu trägt sicherlich der Umstand bei, dass es bis heute keine halbautomatische Zivilvariante der Waffe gibt.

Das vorliegende, englischsprachige Buch von Steve Raw liefert einen umfassenden Überblick zur Historie des SA80. Der Autor nahm als Royal Marine am Falklandkrieg teil und erlebte aus eigener Anschauung die problematische Einführung der Waffe Mitte der 1980er Jahre bei den britischen Streitkräften. Von 1989 bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 1993 war Steve Raw Leiter der Royal Marines Armourers' Branch, wodurch seine waffentechnische Expertise hinreichend belegt ist.

Am Anfang des Buches steht ein kurzer Abriss über die Royal Small Arms Factory Enfield und die im Laufe der Geschichte dort produzierten Gewehre von der .577“ Enfield Muskete bis zum ikonischen SMLE. Danach erfolgt eine kurze Einführung in das Bullpup-Konzept und ein kurzer Abschnitt zu den Anfängen des britischen Bullpups, den Enfield-Modellen EM-1 und EM-2. Letzteres sollte tatsächlich die technisch überholten Repetiergewehre des 2. Weltkrieges ersetzen. Hierzu kam es jedoch nicht, denn die Waffe im exotischen Kaliber .280 wurde der NATO-Standardisierung auf das Kaliber 7,62x51 mm geopfert.

Raw beleuchtet sodann die in den späten 1960er Jahren einsetzende Suche nach einem Nachfolger des FN-FAL, das als L1A1 bei den britischen Streitkräften eingeführt worden war. Der Autor stellt sodann die konzeptionellen Vorüberlegungen der Waffendesigner sowie verschiedene Ansätze, wie etwa eine Bullpup-Variante des Armalite AR-18 und des Stoner 63 dar. Im nächsten Kapitel beleuchtet Raw die Nullserie von Prototypen und spätere experimentelle Varianten für NATO Munitionstests, in denen die Briten ihr neues Kaliber 4,85 mm ins Rennen schicken wollten. Bei diesen Tests setzte sich jedoch die 5,56x45 mm durch.

Im Oktober 1980 wurden diese Testergebnisse von allen NATO-Mitgliedern akzeptiert. Dies stellte den Startschuss für das SA80 dar. Raw zeigt verschiedene Ansätze bei der technischen Entwicklung des Gewehrs detailliert auf und liefert hierbei eine Fülle technischer Zeichnungen und Fotos. Ebenso legt er im Detail die Ergebnisse der Erprobung der Waffe dar und macht dadurch deutlich, dass sich hier bereits die Probleme zeigten, die sich auch später nach der Einführung des Gewehrs bei der Truppe offenbarten. Alle Baugruppen der Waffe und ihre Funktion werden ebenfalls im Detail erläutert.

Eine Schwäche der Waffe war die Störungsanfälligkeit in sandiger Umgebung. Im Irakkrieg von 1991 wurde dieser Umstand zu einem gravierenden Problem. Ein entsprechender Bericht, der „LANDSET Report“, gelangte in die Öffentlichkeit. Das britische Verteidigungsministerium versuchte, diesen herunterzuspielen, doch die Presse witterte einen Skandal und begann, sich für die Waffe zu interessieren. Dies setzte die Politik unter Zugzwang. Dies führte letztlich zu der Entscheidung, die Waffe durch Heckler & Koch überarbeiten zu lassen; die darin liegende Ironie wird etwas dadurch gemindert, dass H&K sich zum damaligen Zeitpunkt im Besitz eines britischen Unternehmens befand. Die veränderte Version des Gewehrs erhielt die Bezeichnung L85A2. Raw stellt die von H&K vorgenommenen Veränderungen im Detail dar.

Der Autor behandelt in seinem Werk neben den beiden oben genannten Schwerpunkten noch eine Fülle weiterer Aspekte der Waffe. Hierzu gehören beispielsweise die Verlagerung der Produktion nach Nottingham, die verschiedenen Veränderungen der Waffe seit ihrer Einführung und vor der Überarbeitung durch H&K, Überlegungen zu waffenspezifischen Schießtechniken sowie die Darstellung verschiedener Varianten des Gewehrs. Ein eigenes Kapitel widmet der Autor ferner dem Thema Munition und ihrer Entwicklung, speziell im Zusammenhang mit der Entwicklung des SA80. Behandelt werden zudem Anbauteile und Zubehör aller Art, wie Bajonette, Reinigungsutensilien, Granatwerfer und Granatvisiere, Magazine, Visierungen, Nachtzielgeräte und natürlich das optische SUSAT-Visier.

Das vorliegende Buch ist sicherlich die derzeit umfassendste erhältliche Darstellung des SA80. Zugleich zeigt das Buch in lehrreicher Weise auf, was alles bei der Entwicklung einer neuen Waffe „schieß gehen“ kann. Dies macht es über seinen eigentlichen Gegenstand hinaus zu einer interessanten und empfehlenswerten Lektüre. (md)

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Juli 2018

SAM Medical und Helikon-Tex Automotive MedKit Pouch



Wir bestücken die neue Erste-Hilfe-Tasche von Helikon-Tex mit Produkten von SAM Medical und sehen uns die im Detail weiterentwickelten Sachen an

Kalenderblatt



75 Jahre Unternehmen Zitadelle

AK-Workshop



Einschießen einer 7,62x39

Die Matunas Formel

Abschätzung zielballistischer Wirkung mit wenigen außenballistischen Werten



Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 76
www.waffenkultur.com
info@waffenkultur.com

Mitarbeiter:

Tobias Bold
Christian Väth
Jens Wegener
Arne Mühlenkamp
Dr. Leif Richter
Dr. Matthias Dominok
Dr. Andreas Wahl

Erscheinungsweise:

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

Artikel 5 Grundgesetz der BRD

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

Mitglied bei:

